



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

295 (29.6.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-334485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-334485)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.  
Erlangens 20 Bg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag Nr. 2.42 pro Quartal.  
Kriegs-Zustimmung 6 Bg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummer:

Direktion u. Druckerei 1449

Druckerei-Bureau (Aus-

nahme o. Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung . . . . . 218

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Inserate:

Die Colonat-Zeile . . . 25 Bg.  
Ausdrückliche Inserate . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Größte und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 295.

Montag, 29. Juni 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Süddeutschland und die Polenpolitik.

Die „Post. Ztg.“ hat vor ein paar Tagen Äußerungen der süddeutschen Parlamente über die Polenpolitik zusammengefasst, die nach mehr als einer Richtung charakteristisch und bedeutungsvoll sind. Den Anlass dazu hatten die Ausführungs-gesetze zum Reichsvereinsgesetz gegeben, über die im baye-rischen Landtag am 18. und 19. Mai und in der württem-bergschen Kammer schon am 9., 11. und 12. desselben Monats beriet. Hier wie dort fungierte das Zentrum als des Polen-tums getreuer Sachwalter. In der Brannerstraße begann die Unterhaltung damit, daß ihr erster Redner, ein Freiherr von Mallen, der preussischen Regierung unterstellte: sie habe ein Ausnahme-gesetz gemacht, das nur die Katholiken treffen solle, indes auf die anderen katholischen Volkstämme alle billige Rücksicht genommen würde, durch den Sprachenparagrafen würde überhaupt die Reichs-gesetzgebung in den „Dienst der preussischen Polenpolitik“ gestellt. Schließlich aber sagte „Papa Daller“ — wir zitieren den geschätzten Herrn selbst — die „natürlichen und warmen Gefühle“, die er und die Seinen mit den „armen Polen“ hätten, in die immerhin recht merk-würdig stilisierten Sätze zusammen: „Wir können ihnen im Augenblick nicht weiter helfen. Aber wir sprechen ihnen unsere innigste Teilnahme aus, daß ihr Recht auf die Mutter-sprache, auf Gleichheit vor dem Gesetz und auf Gleichberech-tigung im Staat verlegt worden ist.“ Das keine liberale Haupt-sache der bayerischen Kammer hatte gegenüber der geschlossenen klerikalen Mehrheit natürlich einen kühneren Stand. Dr. Müller-Meiningen, der in München Müller-Sof heißt, und der Abg. Dr. Casselmann sprachen wirksam und pointiert; aber sie predigten tauben Ohren. Nicht einmal eine authen-tische Interpretation war von Herrn v. Daller zu erlangen, was er sich denn wohl bei der Floskel „im Augenblick“ ge-dacht hätte.

Besser stand es um die Sache des Deutschtums, die hier doch — das sollte man freudlichst nicht übersehen — mit dem preussischen Interesse durchaus zusammenfällt, im Schwaben-lande. Auch hier schloß nicht die freundschaftliche Unterstellung aus Zentrumsmund: die preussische Regierung suche für ihr geschwundenes Ansehen Rückendeckung beim Reich. Und der bekannte Freund scharfer, aber unbesonnener Worte, Herr Groeber, meinte gar, eine solche Grausamkeit wie der Sprachen-paragraf könne nur in Preußen passieren. Aber die Tatsachensituation ward ihm sofort von Professor Hieber verwiesen. Wie würde, fragte er unter lebhaftem Beifall, bei uns in Schwaben die Volkseele aufstehen, wenn im preussischen Landtage irgend einer über uns Schwaben ein solches Wort sprechen würde? Und dann referierte sich der nationalliberale Führer:

„Es gilt auch für Württemberg, was für das übrige Deutschland gilt, daß die Deutsche und der Deutsche vorausgeht, und daß der Fremde sich dem Deutschen anpassen hat. Wenn z. B. eine Versammlung von Italienern

Arbeitern über gewerkschaftliche Angelegenheiten, Lohnfragen usw. verhandelt, so mögen sie das ja in ihrer Sprache halten. Wenn diese Leute aber politische Angelegenheiten erörtern . . . so sehe ich nicht ein, warum man dafür nicht die deutsche Sprache zur Vorschrift macht. Die Polizei (und vor allem die nur deutsch sprechenden Reichsbürger!) müssen doch in der Lage sein, die Versammlung zu überwachen. . . Soll da der Ausländer mehr Rechte genießen als der Inländer, der Fremdsprachige mehr als der Deutsche? Es wird freilich wohl noch geraume Zeit verstreichen, bis auch dem wachsenden Zentrumsmann das Deutsche und der Deutsche voranzugehen beginnen. Es ist schon viel erreicht, wenn man wenigstens außerhalb der Zentrumskreise allenthalben in deutschen Sätzen zu begreifen anfängt, daß die Polenfrage in Wahrheit eine deutsche Frage ist. Oder wie der Abg. Dr. Hieber das in seiner trefflichen Reichstagsrede aus-drückte: daß Preußen mit seiner Abwehr der polnischen Ueber-griffe nur seinem historischen Beruf nachkommt, die deutsche Macht im Osten zu halten.

### Politische Uebersicht.

\* Mannheim, 29. Juni 1908.

#### Der bayerische Landesverband des Deutschen Flottenvereins

hielt gestern in München eine Delegiertenversammlung ab, in welcher über die Danziger Tagung Bericht erstattet und von allen Rednern die Uebereinstimmung mit den dortigen Beschlüssen ausgesprochen wurde. Auf eine Anfrage teilte der Vorsitzende, Oberstleutnant a. D. v. Spieß mit, Prinz Rupprecht von Bayern habe sich in einem Schreiben erstreut darüber geäußert, daß die Danziger Verhandlungen in vorzüglichem Geiste geführt worden seien. Da jedoch erst die Zukunft zeigen könne, wie das neue Präsidium seine Aufgabe auf Grund der Danziger Beschlüsse auffasse und in welchem Sinne der Verein künftighin geleitet werde, sei er zur Zeit nicht in der Lage sich über die Wiederaufnahme des Protektorats auszusprechen. Der Prinz stimme völlig überein mit den Anschauungen, die Prinz Heinrich von Preußen in seinen Telegramm an die Danziger Tagung ausgedrückt habe. — Der bisherige geschäftsführende Ausschuss wurde dann durch Affirmation wiedergewählt.

Wir dürfen hoffen, daß so allgemach der letzte Rest des Mißtrauens der Bayern gegen den Flottenverein schwindet. Wir dürfen in diesem Zusammenhang wohl einer Lieblichkeits-würdigung des Kaisers Erwähnung tun, die nicht verfehlen wird, in Bayern Stimmung zu machen und das Interesse für eine starke deutsche Flotte zu heben. Aus Kiel wird unter dem gestrigen Datum gemeldet: Während der Fahrt der See-Deputation der Stadt Nürnberg auf dem gleichnamigen Kreuzer wurde an den Kaiser ein Funken-telegramm geschickt. Der Kaiser erwiderte auf gleichem Wege folgendes: Herrn Oberbürgermeister D. v. Schuch, Kreuzer „Nürnberg“. Ich danke Ihnen und den Vertretern der Stadt

Nürnberg herzlich für Ihre patriotischen Grüße von hoher See. Es war mir eine große Freude, das stolze Schiff „Nirn-berg“ heute in voller Fahrt zu sehen. Möchte dasselbe sich im Dienste des Vaterlandes bewähren. Wilhelm-I. R.

#### Die Jungliberalen und die Koalitionsfreiheit der Angestellten.

Bekanntlich ist der Geschäftsführer des Verbandes bayerischer Metallindustrieller, Rechtsanwalt König nicht nur ein Mitglied, sondern derzeit Führer der pfälzischen Jungliberalen gewesen.

Die und da haben gegnerische Blätter aus dieser Tatsache Kapital zu schlagen gesucht. Wer die Geschichte der jungliberalen Bewegung kennt, weiß, wie sehr zu Unrecht. Ausdrücklich tritt den Verfassern, die Jungliberalen sozialpolitisch zu verurteilen, der Generalsekretär des Reichsverbandes in einem Solinger Blatte entgegen. Er schreibt dort u. a.:

Schon kaum als die Jugendbewegung anfing, sich politisch zu regen, befahte sie sich in Leipzig 1902 mit der Sozialpolitik und einstimmig forderte der damalige Vertretertag, für einen festen und energischen Fortschritt auf dem Gebiete der sozialen Politik einzutreten. Und fast jedes Jahr hat der Jungliberalismus auf seinen Vertretertagen öffentlich und frohen Mutes sich zu einer kräftigen sozialen Politik bekannt. 1903 verlangte man in Mannheim die Schaffung von Kaufmannsgerichten als bringende Notwendigkeit und eine berechtigte Forderung der Handlungsgesellen und forderte von der nationalliberalen Reichstagsfraktion eine diesbezügliche Interpellation, beziehungsweise, wenn nötig, einen Initiativantrag. 1904 erklärte man der Vertretertag in Leipzig, daß er in paritätischen Arbeitskammern ein wichtiges Mittel erblicke, der Verschärfung der Klassengegen-sätze und der damit verbundenen wachsenden Veräusserung und Entfremdung von Arbeitern und Arbeitgebern, Einhalt zu tun durch Beratung und Verhandlung über gemeinsame Angelegenheiten, insbesondere aus dem Arbeitsverhältnis, die Interessen der Arbeiter sicher zu stellen und zu fördern, und so den Arbeiterstand in seinem Bestreben, eine größere Anteilnahme an den geistigen und materiellen Gütern der Kultur zu erlangen, wirksam zu unterstützen. Und so nimmt es denn wohl nicht wunder, daß sich die Jungliberalen heute mit dem Ausdruck des Be-dauerns von ihrem einstigen Mitgliede, Herrn König, ab-wenden. Der Führer der badischen Jungliberalen, Herr Oberamtsrichter Dr. Koch, sprach noch jüngst kein Bedauern aus, daß unter dem bekannten Geheimerath der Name eines Herrn gefunden habe, der leider noch bis vor wenigen Monaten in der jungliberalen Bewegung der Pfalz eine Rolle gespielt habe, und wenn er dann den technischen Angestellten seine volle Sym-pathie und Zustimmung in ihrem Kampf um die Koalitionsfrei-heit aussprach, so tat er dies wohl nicht, nur als Führer der badischen Jungliberalen, sondern auch als Vor-standsmitglied des Reichsverbandes, der seinen Augenblick geögert hat, das Verhalten seines einstigen Mitgliedes auf das Schärfste zurückzuweisen. Und wir glauben bestimmt, daß wir in diesem Verhalten mit vielen Kreisen der alten Partei übereinstimmen. Sollten aber noch selbstamerweise Zweifel be-standen haben, wie sich die Jungliberalen zu diesem Eingriff in die Koalitionsfreiheit der Privatbeamten stellen würden, so haben wohl diese Ausführungen den Beweis dafür geführt, daß wir Schulter an Schulter mit der alten Partei gewillt sind, nicht

### Der Orgel-Anger.

Roman von Ebela Riß.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Aber liebe Küßer . . .“  
„Ja, liebe Küßer! Was denkst du hier? Ludwig auf seine alten Tage? Will er sich von dem Weibsbild die Taschen leer machen lassen? Oder glaubt ihr vielleicht, sie ist in seine Jugend und Schönheit verliebt? Wir wissen doch, wer die Gräfin ist — das Bettelweib! Dieses Schuldenmacherweib.“  
„Küßer, schließen Sie doch die Fenster, bis Tante sich beruhigt hat.“  
„Ist nicht nötig, Küßer — was ich sage, kann jeder hören! Soll jeder hören! Der Alte ist nicht mehr richtig im Kopf! Bald klagt und heulert sich solch ein — Gott straf mich, ich hätte doch was Böses gesagt! Eingesperrt werden soll er, bis er wieder klar im Kopf wird! Das kann Herbert besorgen — als Schwieger-sohn, wofür ist er denn Rechtsanwalt — Otto steht das auch nicht still mit an! Na, was hab ich gesagt, Dina? Du hast Du — Deine Ehe hängt schon an!“  
„Ich muß Dich sehr bitten, Tante Andrea — es hat alles seine Grenzen, und ich glaube, es ist Zeit, daß Du etwas klarer wirst und Dir sagst, daß alles Schelten und Schmähchen und Lamentieren jetzt zu spät kommt. Ich denke, wenn ich zufrieden bin, kann jedem andern gewiß recht sein! Otto ist es morgen sicher auch schon ganz einmüde, so sehr er auch heute die Hände ballt. Lucy braucht nur eine Lauge für ihn zu brechen, und sie hat ihn willenlos in der Tasche!“  
„Was denn für 'ne Lauge?“  
„Wie werdest du schon noch erfahren! — Otto ist ein ganz

anderer als ihr habt — der tut nur so feodal, aber sein Herz hängt auch an ganz anderen Dingen.“  
„Wie weißt Du denn das?“  
„Tante Andrea sah jetzt wie aufgesäumt auf dem Sofa.“  
„Ich weiß mehr wie Du, wie Du siehst.“  
„An was hängt er denn? Etwas auch solch ein hergelaufenes Frauenzimmer? Das wird ja immer interessanter bei Leuten, das muß man sagen! Na, hast nur erst noch ein halb Duzend Stiefgeschwister, da werden Euch beiden alle Liebesflawen vergehen, denn für was anderes scheint ja bei Euch am besten Sinn zu fehlen.“  
„Dina sah schon etwas hilflos zu ihrer Schwiegermutter hin-über, die sie jetzt liebevoll in ihre Arme nahm und ihr die Augen küßte: „Loh Dir nicht bange machen, es wird schon alles besser werden als Tante Küßer denkt!“  
„Und sie mag reden, was sie will, ich heute nicht an meinem Hochzeitstag!“ sagte Dina gewaltig und machte vor Frau von Küßer keine sehr ehrerbietige Verbeugung. — Diese redete sich immer wieder von neuem in Harnisch — bis endlich Herbert den außen an die Tür pochte. Frau Malwine ging mit Dina hinaus und geleitete ganz allein die Abreisenden unten zum Wagen. Sie wenigstens wollte ihrem Jungen doch Abschied sagen, sie wollte den Wagen doch davorrollen hören und ihm nachsehen, bis nichts mehr zu sehen war.  
Sie jankte und weinte ein paar stille Tränen nach, dann tat sie wieder heiter und verklärte der Hochzeitsgesellschaft, daß die „Kinder“ niemals grüßen ließen! —  
Wegen der Hochzeitsfeierlichkeit hatte man heute im „Hotel Leuter“ von einer Festbeleuchtung der Villa abgesehen, es flatterten nur die beiden langen Reichsfahnen aus der Dachkante über die Front weg. Aber auf der Fahrt durch die Stadt sah das junge Paar Haus an Haus in hellen Lichterglanz erstahlen. Eine Weile waren sie stumm nebeneinander hergefahren. Herbert sah starr in die Distanz, Dina freute den grauen Sandstuhls ab

und versuchte Herberts Gesichtsausdruck zu enträtseln. Endlich sagte sie: „Ob wir wohl unsern Hochzeitstag vergessen können, wenn Seban mal nicht mehr gefeiert wird?“  
„Den werden wir nicht vergessen — ich nicht! Dafür sorgen schon andere lebendige Erinnerungszwischen!“  
„Das klingt recht hart und grausam.“  
„Herbert, ich weiß ja, wie sehr verstimmt Dich das alles ist, aber — willst Du mich das jetzt hüben lassen, woran ich doch so unschuldig bin, wie Du selbst, Herbert . . .“  
Dina legte ihm die Hand auf die Schulter und Herbert wandte sich ihr endlich zu: „Hast Du wirklich kein Wort von alledem gewagt?“  
„Mein Sterbenswort — ich schwöre es Dir — — —“  
„Unbegreiflich! Solch eine Komödie konnte man vor Deinen beiden Augen wochenlang aufsitzen und Du lästest nichts, merktest nichts?“  
„Nichts! Ich bin nun mal so dumm, man kann mir viel vormachen, ich merke nichts! Aber das merke ich jetzt doch, daß Deine ganze Liebe mit dem einen Schläge umgewandelt ist, daß Du mir ein Fremder geworden, weil mein Vater sich erlaubt hat, auch noch an sich statt nur an seinen Herrn Schwieger-sohn zu denken! Herbert, das ist . . .“  
„Am Du hatte Herbert sie in seine Arme gezogen und ihr blaßes Gesicht mit heißen Küßchen bedeckt.  
„Wie kannst Du nur so reden, Dina — mein süßes Weib. Es läßt sich doch mal nicht leugnen, es wirft unser ganzes neues Lebensgebäude um, es stellt alles auf den Kopf und . . .“  
„Was geht uns an, wir Zwei bleiben doch dieselben!“  
„Wir Zwei, ja, wir bleiben dieselben! — Aber später wirst Du schon merken, daß es uns angeht, was der Alte heute mit seinem Johannistrieb angestellt hat! Und Deine salbungsvolle Gegen-rede dazu! Mein Weibchen, Weibchen, müßte die sein?“  
„War sie etwa nicht glänzend?“  
„Glänzend überflüssig! Es war wirklich nicht nötig, diese Lucy, diese Kröte, so mit einem Knack in den Sattel zu heben!

nur dieses Recht der Koalitionsfreiheit zu bewahren, sondern es auch in Zukunft unumgänglich zu machen, daß eine Gruppe von Industriellen ungehindert das beliebige Recht der Privatangehörigen als Staatsbürger und Persönlichkeiten zu schmälern sucht.

Wir wollen an den letzten Satz anknüpfend erwähnen, daß im sozialpolitischen Programm der Bund der technisch-industriellen Beamten als erste ihrer allgemeinen Forderungen folgende steht: Die Verhinderung am gesetzmäßigen Gebrauch der Koalitionsfreiheit ist unter Strafe zu stellen, um die technischen Angestellten vor wirtschaftlichen Schädigungen wegen der Wahrnehmung der Standesinteressen zu schützen.

Der bayerische Metallindustriellenverband hat die Zurückziehung seines Aussperrungsgrundschreibens gegen die Angestelltenverbände beschlossen.

**Verbot der Nachtarbeit in den Bäckereien Italiens.**

A. C. Einen für andere Länder sehr lehrreichen Versuch macht Italien durch ein Gesetz, das die Nachtarbeit in Bäckereien und Konditoreien verbietet. Als Nachtarbeit gilt die gewerbliche Tätigkeit zwischen 9 Uhr abends und 4 Uhr früh. An Samstagen kann die Arbeit bis 11 Uhr abends ausgedehnt werden. Das Verbot erstreckt sich auf alle Arbeiten zur Herstellung des Sauerteiges, auf das Heizen der Ofen, das Anmachen des Teiges, die Herstellung und das Backen des Brotes oder der Konditormwaren. In den Sommermonaten Juni bis September kann für die Aufstellung des Sauerteiges ein um zwei Stunden früherer Beginn der Arbeiten unter gewissen Voraussetzungen zugelassen werden. Die Bewilligung zur Nachtarbeit über eine Woche hinaus steht dem Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel zu. Die Aufsicht über die Durchführung des Verbotes der Nachtarbeit wird den Gewerbeinspektoren und den kommunalen Sanitätsorganen übertragen. Uebertretungen werden mit 50 Lire für jede bestraftete Person bestraft, wobei allerdings die Strafe 1000 Lire nicht übersteigen darf. Auch für die Arbeiter ist eine Geldstrafe von 30 Lire für jede Uebertretung vorgesehen. Der Arbeiter bleibt nur dann strafflos, wenn er nachweist, daß er die Uebertretung nur unter dem Zwange des Arbeitgebers begangen hat. Um über den Wert dieses gesetzlichen Verbotes der Nachtarbeit in Bäckereien ein Urteil abgeben zu können, wird man erst abwarten müssen, welche Wirkung das Verbot in der Praxis hat. Es sind so zahlreiche Ausnahmen möglich, daß man befürchten muß, der Hauptzweck des Gesetzes könne durch die schon im Gesetz und noch mehr in der Durchführungsvorordnung berücksichtigten und möglichen Ausnahmen sehr stark beeinträchtigt werden. Gerade aus diesen zahlreichen für Ausnahmen vorgesehenen Fällen ergibt sich, welche Schwierigkeiten die Durchführung eines gesetzlichen Verbotes der Nachtarbeit in Bäckereien bieten muß. Ein glattes Verbot erscheint unmöglich; ein so viele Ausnahmen zulassendes Verbot durchkreuzt dagegen wieder die Absicht, von der der Gesetzgeber in erster Linie geleitet war.

**Deutsches Reich.**

— (Eine empfindliche Niederlage der Sozialdemokratie.) Bei der gestrigen Straßburger Gemeinderatswahl verloren die Sozialdemokraten sämtliche bisherigen 16 Sitze an die Vereinigten Bürgerlichen, die 35 Sitze glatt besetzten. Nur eine Nachwahl ist nötig.

— (Zu der diesjährigen Nordlandreise des Kaisers) erfährt der Berliner Korrespondent der „Königlichen Zeitung“, daß der Kaiser in diesem Jahre die Reise von Arabemünde aus antreten wird. Entsprechend dem ursprünglichen Plane wird die Fahrt noch vor Ablauf der ersten Juliwache beginnen und dann den Rest des Monats Juli ausfüllen.

— (Zur Reichsfinanzreform.) Am Montag finden, wie das „V. Z.“ erfährt, Bepfropfungen über die Reichsfinanzreformfrage statt, zu denen auch die einzelstaatlichen Finanzminister in Berlin erwartet werden.

— (Prozeß Eulenburg.) Bei den heute vor dem Schöffengericht des Landgerichts Berlin I beginnenden Verhandlungen gegen den Fürsten Philipp zu Eulenburg und Gerickefeld wird, wie ziemlich sicher verkantet, die Öffentlichkeit nicht nur bei einzelnen Punkten, sondern im ganzen Umfange ausgeschlossen werden.

— (Graf Zeppelin und Kriegsminister.) Einem „V. Z.“ hat auf eine Anfrage vom Grafen Zeppelin bezüglich seines Konflikts mit dem Kriegsminister u. Einem folgende Auskunft erhalten: „Kriegsminister von

Moralisch hinausgeworfen hätte sie sich fühlen müssen! Diese verdammte schlaue Arde...“

„Recht ist sie ne Arde!“ Heute morgen hast Du in heller Begeisterung von ihr geredet, von ihren Augen und was weiß ich — ach, ja!“

„Aber Mann — es ist zum Ausdrehen doch zweierlei, ob ich jemand ansehen und ihr ein bißchen den Hof machen soll, oder ob diese Schönheit meine bisher unverminte Schwiegermutter wird, so ganz plötzlich, ohne jede Vorrede!“

„Duch ist gutmütig. Wenn wir uns lieb mit ihr stellen, werden wir nicht schwer an ihr zu tragen haben, und mit Papa wird sie doch zehmal besser fertig, als wir alle zusammen.“

„Weider, viel zu gut!“

„Aber nun kein Wort mehr darüber, laß alles kommen, wie es will! Wir zwei gehören zusammen und sind glücklich. Nach uns die Einstfall!“

Und selig ausgelassen dampften sie eine halbe Stunde darauf in einem Wagen erster Klasse Köln-Paris zur Stadt hinaus — in ihre junge Ehe hinein.

(Fortsetzung folgt.)

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Groß. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.**

Die Entführung aus dem Serail.

In der gestrigen Aufführung der Mozart'schen Oper „Die Entführung aus dem Serail“ sang Herr Hermann Schramm von Frankfurt a. M. den Pedrillo. Wir lernen in dem Gast einen Künstler von bedeutenden schauspielerischen Fähigkeiten kennen, welcher auch im Besitze einer schönen, metallreichen Stimme ist, die in allen Dingen gleich ausgeglichene Klinge und mühelos in die Höhe steigt. Der Künstler wurde wiederholt mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet. Im Folgenden fand die geistreiche Durchführung unter einem

Einem, dessen Vertrauen zu meinem Unternehmen die Durchführung ermöglichte, hat noch vor unserer Trennung in Mainz erkannt, daß er einem von mir gebrauchten Ausdruck eine ganz irrtümliche, für ihn allerdings verlegend erscheinende Beziehung gegeben hatte.“

— (Zum Weingesehntwurf). Eine von 500 Witzern des Mosel-, Saar- und Ruwergelbiets besuchte Witzerverammlung beschloß einstimmig, den neuen Weingesehntwurf als gänzlich verfehlt zu verwerfen.

**Badische Politik.**

**Zum Fall Kapp.**

Schreibt in Uebereinstimmung mit der Meinung des „Bad. Beob.“ die „Karlsruher Ztg.“: Nach einer vom „Badischen Beobachter“ aus den „Singer Nachrichten“ übernommenen Mitteilung, soll Rechtsamtspräsident Kapp an der Realschule in Sigen „aus dem Schuldienst entlassen“ worden sein. Ohne in das materielle des Falles, das Gegenstand des dienstpolizeilichen Verfahrens war, einzutreten, möchten wir nur in formeller Beziehung richtig stellen, daß es sich nach den von uns eingezogenen Erkundigungen bei der behördlich verfügten Maßnahme nicht um eine „Entlassung“, sondern lediglich um die vorübergehende Enthebung Kapps handelt, dessen Wiederverwendung übrigens bereits für die nächste Zeit in Aussicht genommen ist.

**Bayerische und Pfälzische Politik.**

V Frankenthal, 27. Juni. Mit den letzten schulpolitischen Ereignissen in Bayern und dem Geheimverlag der bayerischen Metallindustriellen beschäftigte sich in einer heute abend im Brauhauseller Hof abgehaltenen vom jungliberalen Verein einberufenen, sehr zahlreich besuchte öffentliche Versammlung. Nach einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden des genannten Vereins Rechtsanwalts Scheib, nahm Taubstummenlehrer Barbier das Wort, um sich in etwa einständigen Vortrag über die letzten schulpolitischen Ereignisse zu verbreiten. An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen, alle einschlägigen Fragen eingehend erörternden Vortrag schloß sich eine kurze Diskussion, worauf folgende Resolution einstimmig zur Annahme gelangte:

„Die Versammlung protestiert entschieden gegen die beleidigende Derabsetzung der Lehrerschaft durch die Abgeordneten Heß und Böhler, sowie die Zentrumpresse. Sie bebauert aufs tiefste, daß aus der Lehrergeschäftsfrage eine politische Frage gemacht worden ist. Sie nimmt auch für die Lehrer als gleichberechtigte Staatsbürger das Recht der freien Meinungsäußerung in Anspruch und weist jeden Versuch, die Staatsbürgerlichkeit der Einzelnen zu beschränken (Fall Beßel) auf das Schärffste zurück.“

Der Annahme dieser Resolution folgte ein Vortrag des Rechtsanwalts Scheib über den Geheimverlag der bayerischen Metallindustriellen. Nach lebhafter Debatte über die Frage wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die Versammlung verurteilt auf das entschiedenste den Geheimverlag der bayerischen Metallindustriellen und erblickt darin einen schweren Eingriff in das Koalitionsrecht der Privatbeamten.“

**Die Vorgänge in Persien.**

\* Petersburg, 28. Juni. Nach Informationen der Petersburger Telegraphenagentur aus zuverlässiger Quelle hat die türkische Regierung im türkisch-persischen Grenzstreife die Befehung von außerhalb der sogenannten freitragigen Zone liegender Gegenden durch türkische Truppen als unberechtigt anerkannt und ihren ersten Delegierten, Tahir-Pascha verantwortlich gemacht für die strenge Beobachtung der Grenzen der erwähnten Zone. Dabei wurde ihm vorgeschrieben, die türkischen Abteilungen von dem unbestreitbar persischen Territorium zurückzuziehen; dieses in keinem Falle zu betreten und dies auch den Kurden nicht zu gestatten, sei es auch mit Gewalt, und ebenso die Kurden nicht als Werkzeug zu benutzen.

\* Petersburg, 28. Juni. Nach Meldungen aus Urmia hat Tahir-Pascha den dortigen russischen und englischen Konsul gebeten, die Vermittlung bei seinen Verhandlungen mit den persischen Delegierten bezüglich der Bildung einer türkisch-persischen Untersuchungskommission zu übernehmen, welcher der Besuch der geschädigten Dörfern, des Nawanbusbezirks, die Ermittlung und Bestrafung der Schuldigen und die Aufstellung türkischer und persischer Wachen, wo dies erforderlich ist, aufgetragen werden soll. Die Konsuln haben sich damit einverstanden erklärt.

\* Tübris, 28. Juni. Das Schießen, das gestern am Tage aufgehört hatte, begann abends wieder aufs neue. Aus

sehr glänzigen Stern. Alle Winntenden beschränken sich, ihr Bestes zu geben. Leider wird die Befehung des Hauses manche Plänen auf.

\* \* \*

Vom Theater. In der einstigen Oper „Djamilch“ singt, wie wir hören, Fräulein Terry die Titelpartie. Die erste Reprise von „Eine Wredung“ und „Mit dem Feuer spielen“ findet am 7. Juli statt. Fräulein Thila Hummel vom künftigen Theater in Gera, die im Laufe der Spielzeit als Frau Rektor Widemann in „Gild im Winkel“ und in Bernsteins „Der Dieb“ hier ein Engagement gastierte, ist, wie wir vernahmen, für unsere Bühne verpflichtet worden und soll bereits im Herbst d. J. in das Mannheimer Schauspielensemble eintreten.

Von der Heidelberger Universität. Der Ausschuss der Heidelberger Studentenschaft hat auf Antrag der Heidelberger Studentenschaft anlässlich der Beilegung des Hochschulstreites der Wiener Studentenschaft folgende Sympathieäußerung zugehen lassen: An den Lehnerauschuss der deutschen Studenten zu Wien. Der weitere Ausschuss der Heidelberger Studentenschaft spricht der Wiener, sowie der gesamten deutsch-nationalen Studentenschaft auf Oesterreichs Hochschulen seine wärmste Sympathie anlässlich ihres tatkräftigen Eintretens für die schwer bedröhte akademische Lehrfreiheit aus und beglückwünscht sie lebhaft zu dem erreichten Erfolge. Der weitere Ausschuss der Heidelberger Studentenschaft. J. A. Erwin Pfeiffer (Frankonia), 1. Vorsitzender.

Fraukfurter Schauspielhaus. Spielplan. Montag, 29. Juni: „Wischen Ja und Nein“; Dienstag, 30.: „Anna Karenina“; Mittwoch, 1. Juli: „Ariemild's Rache“; Donnerstag, 2.: „Bei uns da drüben“; Freitag, 3.: „Ariemild's Rache“; Samstag, 4.: „Mit-Heidelberg“; Sonntag, 5.: „Minna von Barnhelm“; Montag, 6.: „Rein Deppel“; Dienstag, 7.: Zum ersten Male: „Maria“, hierauf zum ersten Male: „Der Schrittmacher“; Mittwoch, 8.: „Pavia“, hierauf „Der Schrittmacher“.

Von der Universität Bonn. Am 30. Juni wird sich Herr Dr. Johannes Berwien mit einer öffentlichen Antritts-

Rede für die zweitägige Plünderung drängen die Reaktionen, in den Stadteil haben ein und Meier zwei Segner, die vorher grausam mißhandelt wurden. Die Leiche des einen wurde von seinen Angehörigen durch die Stadi getragen, wobei sich das Volk gegen die Reaktionen aufregte. Die Erbitterung der Parteien ist sehr groß. Die Christen sind besonders außer Gefahr; die Gewerbetreibenden und Kaufleute sind durch Raubüberfälle stark geschädigt.

**Deutscher Arztetag.**

**III.**

ab. Danzig, 27. Juni.

**2. Tag.**

In der heutigen Vormittags Sitzung wurde zunächst die Besprechung des Honorarvertrages mit den Versicherungsgesellschaften fortgesetzt.

Dr. Winkelmann-Barmen empfiehlt, dem Antrage des Ausschusses zuzustimmen. Jetzt ist Einigkeit nötig. Der Arztetat haben schwere Kämpfe bevor, vielleicht auch gegen die Regierung. Es ist eine Bewegung im Gange, den beamteten Ärzten die Mitgliedschaft im Arztverein zu verbieten. (Hört! Hört!) Dem Kreisarzt in Barmen ist befohlen worden, aus dem dortigen Arztverein auszutreten. Dr. Davidsohn-Berlin macht der Kommission Vorwürfe wegen des Vertrages. Die bloße Furcht hat die Kommission bei den Verhandlungen mit den Versicherungsgesellschaften geleitet. Furcht ist aber das Schlimmste für Unterhändler. Die Kommission hat sich den Gesellschaften gegenüber konstant, je mehr als konstant gezeigt. Dr. Müller-Hagen verteidigt die Stellung der Honorare. Auch die Juristen, z. B. die Anwälte haben eine Stellung, ich kann also für die Ärzte darin nichts Unwürdiges erblicken. (Zuruf: Wir Ärzte haben auch eine Stellung in der Praxis.) Der Redner beantragt, den Vertrag nur auf drei Jahre abzuschließen, nicht auf zehn, wie der Ausschuss will. — Professor Krafft-Göbersdorf erhält das Schluswort: Die Kommission glaube die Verantwortung für einen vertragslosen Zustand nicht übernehmen zu können. Der Vergleich mit den Krankenkassen hinten. Die Krankenkassen brauchen uns Ärzte, weil sie Kranke haben, die Gesellschaften aber brauchen Gelbde (Beifall und Widerspruch). Führen Sie jetzt einen vertragslosen Zustand herbei, dann entstehen der Verzeitschaft jährlich mehr als 2 Millionen, die wir in der Gesamtheit gut gebrauchen können. — Nach weiterer Debatte beschließt der Arztetat im Prinzip einer Stellung der Honorare sowohl für vertrauensärztliche als auch harsärztliche Zeugnisse zuzustimmen. Die Annahme des Vorschlags erfolgte mit 1438 gegen 493 Stimmen. Dem geschäftsführenden Ausschuss wird für die Nichtannahme der Ministerischen Beschlüsse Indemnität erteilt. In den einzelnen Bestimmungen des Vertrages liegen eine Reihe Abänderungsanträge vor. Der Antrag, den Vertrag nur auf drei Jahre abzuschließen, wird einstimmig angenommen. Ebenso gelangt ein Antrag Krafft-Göbersdorf zur Annahme, wonach die weiteren Verhandlungen, falls die Gesellschaften nicht auf die dreijährige Periode eingehen, dem wirtschaftlichen Verbands in Leipzig überlassen werden sollen. — Dr. Engelke-Weipzig begründet dann einen Antrag, in dem es heißt: „Der deutsche Arztetat erklärt es für Standespflicht der Ärzte, mit allen erlaubten Mitteln die Ausdehnung des Versicherungszwangs über die 2000 Markt-Grenze hinaus zu bekämpfen. Der Redner weist nach, daß die Erhöhung der Versicherungsgrenze von einschneidender Bedeutung für die Ärzte sein würde. Sei verdammt Pflicht und Schuldigkeit der Ärzte, für den Mittelstand keine Pauschalversicherung mit den Krankenkassen abzuschließen. Man solle es eher auf einen Kampf ankommen lassen. Die Ärzte sind ein unentbehrlicher Faktor für die Krankenkassen, sie brauchen uns, wögen sie wollen oder nicht. Der Redner empfiehlt schließlich eine Resolution, in der es heißt: Der Arztetat erklärt es für unerlässlich, daß die deutschen Ärzte bei allen, dem staatlichen Krankerversicherungszwang unterliegenden, durch ihre Einkommen aber über die Stellung des Proletariats emporgehobenen Bevölkerungsschichten weder Pauschalbeiträge noch Bezahlungen nach den Mindesthöhen der Regiminalsätze bewilligen, vielmehr eine um mindestens 50 Prozent über die Mindestsätze erhöhte Bezahlung zu fordern, ebenso wie für die bereits jetzt vorhandenen Zwangsmittelglieder und freiwilligen Mitglieder mit eigenem Vermögen, bezw. mehr als 2000 Mark Gehalt.

Darauf trat die Mittagspause ein.

Nach kurzer Diskussion wurde ein Antrag des Dr. Wagen-Weipzig angenommen: Der Arztetat hält an dem Programm des Königsberger Arztetages auch in dem Punkte fest: Personen mit über 2000 M. Gesamteinkommen dürfen Klassenmitglieder weder werden noch bleiben. — Außerdem wird noch ein Antrag Dr. Munter-Berlin angenommen: Für den Fall der Ausdehnung der Krankerversicherung auf Personen mit einem Gesamteinkommen von über 2000 M. ist jeder Versuch eines Pauschalhonorars zurückzuweisen. Für die neu hinzuge-

vorlesung über „Die Lat im Ganzen der Philosophie“ als Privatdozent in der Philosophischen Fakultät habilitieren. — Professor Dr. Solmsen, Ordinarius für vergleichende Sprachwissenschaften, hat einen an ihn ergangenen Ruf an die Universität Straßburg abgelehnt.

Ueber eine neue Forschungsreise von Professor Sartre im Euphrat- und Tigris-Gebiet wird den Monatsheften für Kunst- und Wissenschaften folgende Mitteilung: Professor Sartre ist von einer siebenmonatlichen Forschungsreise zurückgekehrt, die er in Begleitung von Dr. Herzfeld zum Studium orientalischer Kunst, besonders älterer Wandmalerei, im Euphrat- und Tigris-Gebiet unternommen hatte. Nach kurzem Aufenthalt in Kleinasien, wo einige früher noch nicht berührte selbständige Bauwerke untersucht wurden, trat den Reisenden Anfang November v. J. von Aleppo aus die Karawanenreise an, gingen im Euphrat-tal südlich bis zur Einmündung des Eborat, dann diesen nördlichen Nebenfluß aufwärts und über das Sindjargebirge, nach Mossul. Hier hielten sie sich längere Zeit auf und sagten dann auf einem Hofe den Tigris hinab nach Bagdad, um von dort aus verschiedene Ruinenstätten in Babylonien zu besuchen. Eine große Anzahl von wenig oder gar nicht bekannten Denkmälern der sassanidischen, byzantinischen und islamischen Epoche wurden eingehend untersucht und aufgenommen, so im Euphratgebiet Nisajsa und Raqqa, am Tigris Samarra und Ktesiphon.

Ein Veto gegen 200 Takte der getriebenen „Waltüre“. Der Geiger Richard Wagner-Bereis hat in seiner Generalversammlung am 20. d. eine Entschließung fassen zu müssen geglaubt, in der es heißt: „In den letzten zehn Jahren wurden die Werke Richard Wagners an der Wiener Hofoper mit jener pietätvollen Sorgfalt einstudiert und aufgeführt, die dem außerordentlichen Werte dieser Werke entspricht. Insbesondere wurde auch mit der früher beliebten Uebersetzung gebrochen, aus Weiterdarin „Streiche“, das heißt Uebersetzungen zu machen, und alle Werke vom „Fliegenden Holländer“ an wurden unter dem allgemeinen Befehl des Publikums nicht mehr gegeben. Direktor Nobler hat so unter voller Einwirkung seiner

tenen, besser gestellten Kategorien von Klassenmitgliedern ist das ersäbliche Honorar der Primatproxis zu zahlen. — Damit ist dieser Gegenstand erledigt. Es folgt die Beratung eines Antrags Leipzig, welcher eine Vereinheitlichung der Medizinaltage für Deutschland fordert. Nach einem kurzen Referat von Dr. Hartmann-Leipzig wurde der Antrag ohne Erörterung angenommen. — Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betrifft den Bericht der Kommission zur

Defäkung der Kurpfuscher.

Berichterstatter Dr. Lindmann-Mannheim fordert das Verbot der Kurpfuscher nicht im Interesse der Ärzte, sondern dem der Allgemeinheit. Der bereits ausgearbeitete Gesetzentwurf beschäftigt sich mit der Ausübung der Heilkunde und dem Heilmittelverkehr, er bringt aber leider nicht das Verbot der Kurpfuscher. Wahrscheinlich glaubte die Regierung auf eine Mehrheit im Reichstag nicht rechnen zu können. Immerhin bedeutet aber der Entwurf eine Besserung gegen den bisherigen Zustand. Zu bedenken sei, daß in den Erläuterungen zu dem Gesetz Sätze ausgesprochen sind wie: daß ein Kurpfuscher-Verbot zu Ergebnissen führen würde, die nicht zu wünschen und nicht nötig sind, weil folgendermaßen alle von der Schulmedizin zunächst nicht anerkannte Heilmethoden dem Verbot unterstellt würden. Solche Sätze wären lieber weggelassen. Nicht genug zu bedenken sei es, daß überhaupt von Schulmedizin gesprochen werde, eine solche existiert nur im Sinne der Gegner. Die Wirksamkeit des Gesetzes werde allerdings in erster Reihe darauf beruhen, daß Medizinbeamte und Polizeibehörden ihre Pflicht in vollem Umfange tun und daß die richterlichen Behörden den Kurpfuschern nicht allzuviel Entgegenkommen zeigen.

In der Diskussion wendet sich Geh. Rat Gustaf-Verlin besonders gegen die Bestimmungen des Gesetzentwurfes, daß die nichtapprobierten Personen, welche sich gewerbmäßig mit der Behandlung von Krankheiten beschäftigen bei der Polizeibehörde und nach den Vorschlägen der Kommission des Verzeihens auch bei den beamteten Ärzten ihres Wohnortes zu melden haben. Das wäre eine Art Approbation. — Von anderer Seite wird betont, daß gerade die polizeiliche Meldung eine Unterscheidung von den Ärzten bilde. — Dr. Franz-Schleiss tritt dafür ein, daß die Meldung beim Arzt unterbleibe, der Kurpfuscher gehöre auf die Polizei gerade so wie die Prostituierten. — Schließlich wurden die Vorschläge der Kommission in hiesiger Angelegenheit und die Anträge der Kommission überwiesen. Ein Dringlichkeitsantrag betr. die obligatorische Krankenversicherung der landwirtschaftlichen Arbeiter und Dienstboten wird angenommen, in dem der Antrag sich der Rundgebung des Ausschusses zum Kölner Arztstreik anschließt. Der Leipziger wirtschaftliche Verband wird erwächtigt, die zur Durchführung des Kampfes nötigen Mittel bereit zu stellen.

Mit den üblichen Schluss- und Dankesreden wird der diesjährige Arztetage geschlossen.

Goldene Jubelfeier der „Liedertafel“ in Heidelberg.

in Heidelberg, 28. Juni.

Wie wir bereits berichtet haben, kann die „Liedertafel“, einer der angesehensten Männergesangsvereine Heidelbergs, heute auf ihr 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß sind eine ganze Reihe von Festveranstaltungen getroffen worden, um dieses Jubiläum feierlich zu begehen. Als Einleitung fand am Samstagabend in der Stadthalle ein

Festkonzert

statt, an dem sich zahlreiche andere Gesangsvereine aus Heidelberg und Umgebung beteiligten. Das Programm, das überaus reichhaltig und abwechslungsreich war, umfaßte Chorvorsänge verschiedener Gesangsvereine, musikalische Beiträge der verschiedenen Regimentskapellen und Einzelvorträge etlicher und anderer Art von verschiedenen Liedertafelmitgliedern. Von den Chorvorsängen sind besonders hervorzuheben Wagner's „Waldes Lieb“, vorgetragen vom Gesangsverein „Eintracht-Neuenheim“ unter Leitung des Herrn Schöneweiß. Besonders ist der Preischor, den der genannte Verein kürzlich in Karlsruhe sang und mit dem er auch gestern hier wieder kühnen Weisfall fand. Die Festansprache hielt Herr Bundesvorsitzender Schmidt. Er erbot zunächst den Anwesenden, insbesondere auch dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Wildens und dem amtierenden Polizeikommissar einen herzlichen Willkommensgruß und gab er einen ausführlichen Überblick über die Geschichte der Liedertafel, aus dem man erlah, daß der Patriotismus in diesem Vereine stets beherrschend wurde und daß er bei zahlreichen nationalen Festen sich verdient gemacht hat. So hielt die Liedertafel u. a. in den Jahren 1870 und 1871 zwei Konzerte zugunsten der deutschen Invalidenversicherung ab, die einen reichen Ertrag lieferten. Herr Schmidt schloß seine Rede mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den deutschen Kaiser. Nach ihm ergriff Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens das Wort und überbrachte die aufrichtigsten Glückwünsche der Stadt Heidelberg und ihrer Verwaltung. Er feierte das deutsche Lied und den deutschen Männergesang als das Band, das viel zur Einigung unseres Vaterlandes beigetragen habe. Auch im neuen deutschen Reich habe das Lied eine gewaltige Bedeutung in nationaler Beziehung behalten. So möge es allezeit bleiben. Redner hob ferner hervor, daß gerade in der Pfalz der Männergesang besonders gepflegt worden sei. Er wies darauf hin, daß die Stadt sich dessen wohl bewußt sei und daß die Errichtung der Stadthalle u. a. auch als Denkmal an die Heidelberger Sänger beschlossen worden sei. Sein Hoch galt der „Liedertafel“ und ihrem tüchtigen Vorsitzenden Wogl. Es folgte hierauf die Heberreueigung

hinsichtlich der Persönlichkeit und mit rascher Energie das Publikum zur Schätzung vor dem Ausführenden und es gelehrt, daß das Wagner'sche Kunstwerk ein Organismus ist, von dem man nicht beliebig Teile unterdrücken kann, ohne dem Gesamtverständnis des Ganzen zu schaden. In der heutigen Zeit, wo ein Menschenalter lang die Kräfte selbst kleinerer Völkern große Wirkung gewonnen haben (wie dem z. B. in Graz unter den Direktoren Göttinger und Purtschauer die Wagner'schen Dramen stets ungezügelt gegeben wurden), fehlt jede Entschuldigend und jeder innere Grund, zum allerniedrigsten Zweck zurückzuführen. Um so befremdender und bedauerlicher ist es, daß der neue Direktor des ersten Kunsttheaters, Herr Herrg. Weingartner, diesen Rückschritt gemacht und kürzlich die „Walküre“ mit zusammen 16 Strichen, die über 200 Takte unterdrückt, aufgeführt hat. Dieses Verfahren darf nicht ohne Widerstand bleiben, und unser Verein, der die Sache Richard Wagner's und seiner Kunst geistig zu vertreten hat, erfüllt nur eine naturgemäße Pflicht, wenn er einen solchen Vorgang verurteilt und die Zustimmung ausspricht, daß die Verschönerung der Werke Wagner's, dieses höchsten Besitzes unseres Volkes, nicht weiter fortgesetzt werde.

Eine neue englische Kommission zum Studium der Schlafkrankheit wird am 26. September nach Ostafrika aufbrechen, um die Arbeiten wieder aufzunehmen, die im Jahre 1902 begonnen waren und 1905 durch den Tod des Pentanants Tallof, der bei seinen Forschungen in Uganda selbst die Schlafkrankheit bekommen hatte, unterbrochen wurde. Die Mission wird über Kambala zum Viktorialsee vordringen. Sie wird eine besondere Aufmerksamkeit auch auf das Studium der Theorie Dr. Kochs verwenden.

einer von den Frauen und Jungfrauen des Vereins gezeichneten Bahnenstraße durch Präfektin Herrmann. Sodann wurden die Erläuterungen bekannt gegeben, die der Verein zu seinem Festtage beabsichtigt hatte. In Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Oberbürgermeister Dr. Wildens, Oberlehrer G. Herrigel, Wilhelm Schwoiger und Franz Pirus. Außerdem wurden zahlreiche Sängerringe und Sängerdiplome verteilt. Von einer großen Zahl von Brudervereinen wurden der Jubilarius kostbare Festgeschenke gesendet, so u. a. vom Militärverein Heidelberg ein goldener Lorbeerzweig als Dankerkerde. Zahlreiche Vereine sprachen durch Telegramme ihre Glückwünsche aus, darunter auch der Männergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen und das Bundespräsidium (Herr Direktor Sauerbe) in Mannheim. Bei fröhlichem Niederfang und Becherklang blieben die Teilnehmer bis in frühe Morgenstunden vernünftig beisammen.

Am Sonntag früh 11 Uhr fand in der Stadthalle ein

großes öffentliches Volkskonzert

statt, das recht gut besucht war. Die „Liedertafel“ bot mit ihren vollen, schönen Chorvorträgen manchen herrlichen Genuß. Sie sang als Einleitung Schubert's „achstumme Nymphe“ mit Orchesterbegleitung, außerdem das ergreifende Lied „Kaiser Friedrich III.“ von M. Neumann, Dichtung von Th. Fontane, Schubert's „Ruhe, schändes Müd der Erde“ und den „Gondelsänger“ (in der Orchesterfassung von Hofkapellmeister Aufhäuser, „Aufführung“). Auch das Quartett der „Liedertafel“, bestehend aus den Herren M. Müller, Fuhrmann, Fr. Müller und E. Walch, brachte 2 Lieder zum Vortrag und Herr Konzertorganist Adolf Müller-Frankfurt fand mit seinen Solo-Liedervorträgen warmen Beifall. Den zweiten Teil des Konzertes bildete das sehr sorgsam von Herrn E. Walch einstudierte „Vergabene Lied“ für Solostimmen, Männerchor und großes Orchester von C. H. F. Dichtung von Rud. Baumbach. Das Werk, das eine Verherrlichung des Liebes darstellt und seine ungewöhnliche Macht schildert, wurde sehr wirksam und ausgeglichen zu Gehör gebracht. Das Stadtorchester Heidelberg, das die Begleitung ausführte, spielte ausgezeichnet und verstand es, sich dem Ganzen gut einzufügen. Vorigjährig waren auch die verschiedenen Horn- und Parkensoli. Als Solisten wirkten die Herren Rich. Müller, Ad. Müller und G. Eckert mit, während Herr E. Walch das Werk mit Umsicht und Geschick leitete. Es steht zu hoffen, daß die „Liedertafel“ auf dieser aufstrebenden Bahn weiterwandelnd und nach manchen schönen Erfolgen erringen wird.

Nachmittags 2 Uhr fand im Saal „Brigade“, dem Stammtisch der Liedertafel, ein Festessen statt. Das für den Abend angelegte Schloßkonzert mit italienischer Musik nahm bei herrlichem Wetter, wie zu erwarten stand, einen glänzenden Verlauf. Tausende von Menschen füllten dicht gedrängt den weiten Garten der Schloßrestauration und lauschten in der wunderbar milden Sommerabendluft der Musik und den Chören. Die Liedertafel verschiedene Volkslieder (Neumann's „O Schatzkammer, o Heimat“, Hofmann's „Verlassen, verlassen“, Silbers „Wagnerrot“ u. a.) war wirklich großartig. Es beteiligten sich an den Chorvorträgen abwechselnd die „Liedertafel“, der „Liederkreis“, Redakteur, die „Liedertafel“ Heidelberg, der „Sängerbund“ Neuenheim und das Quartett der „Liedertafel“. Herr Walch, dem modernen Dirigenten, sei besonders Hoch gesprochen. Er führte seine Sängerkolonne vortrefflich. Die Militärkapelle Heidelberg unter Leitung des Herrn Kapellmeisters O. Schulte bestritt glücklich den außerordentlichen Teil des wohl gelungenen Abends.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 29. Juni 1906.

\* Sam. Hofe. Die Großherzogin begab sich Freitag nachmittag von Schloß Wertheim nach Gerolstein zur Beschäftigung der dort ausgeführten Industriearbeiten der Gemeinden des Bezirks. Während des Rundganges und nachher fanden zahlreiche Vorkellungen statt, worauf die Hofe Frau von Frau Otto Weber angebotenen Tee in deren Villa nahm. Später besuchte die Großherzogin noch die Kinderklinik und die Kochschule, sowie das Krankenhaus. Die Rückkehr nach Schloß Wertheim erfolgte am Samstagabend 7 1/2 Uhr.

\* Personalien. Den Schulleuten Alois Färk und Georg Köppler hier wurde die Auszeichnung für zwölfjährige Dienstzeit verliehen.

\* Änderung einiger Bestimmungen des Gewerbegerichtsstatuts. Mit Eingabe vom August 1907 hat das Gewerbegerichtsstatut Mannheim um Änderung des gegenwärtigen, seit Ende 1902 in Kraft befindlichen Gewerbegerichtsstatuts dahin ersucht, daß: a) die bisherige Regelung der Aufstellung von Wählerlisten nur für die Wahlen der Arbeitgeber beschränkt, dagegen für die Wahlen der Arbeitnehmer abgeschafft werde, so daß künftig die sich zur Wahl meldenden Arbeiter ihre Wahlberechtigung lediglich am Wahltag selbst nachzuweisen hätten; b) daß für die Stadt Mannheim eingeführte Proportionalwahlrecht in dem Sinne geändert werde, daß zwar nicht die streng gebundenen Listen eingeführt würden, gleichwohl aber dafür Sorge getragen würde, daß nicht die Abänderung der aufgestellten Wahlvorschlagslisten durch einige wenige Wähler genüge, um die Reihenfolge der Namen in den Wahlvorschlagslisten vollständig über den Lauf zu werfen, wie dies bei der letzten Gewerbegerichtsversammlung vorgenommen sei, mo eine geringe Zahl abgeänderter Stimmzettel beibringt, daß Namen, die an der Spitze des Wahlvorschlags des Gewerbegerichtsstatuts standen, auf deren Wahl also besonderes Gewicht gelegt worden sei, vollständig ausfallen. Um dies künftig zu verhindern, möge das sog. Stellenstimmrecht, wie es z. B. in Frankfurt a. M. besteht, eingeführt werden, wonach es nicht mehr darauf ankomme, auf welche Namen der einzelnen Wahlvorschlagsliste überhaupt die meisten Stimmen entfallen seien, sondern nur noch darauf, ob die vorgeschlagenen Personen an der Stelle, an welcher sie in der Vorschlagsliste figurieren, die absolute Mehrheit der auf die Liste abgegebenen Stimmen erhalten hätten; c) den als Mitglieder der Wahlvorschlässe benannten Personen Entschädigung für ihre Zeiterhaltung am Wahltag gewährt werde. Auch das städtische Gewerbegerichtsstatut Mannheim hat gleichzeitig im Namen des katholischen Arbeitervereins und des katholischen Gesellenvereins mit Eingabe vom 15. Dezember v. J. um die Abschaffung der Wählerlisten für die Wahlen der Arbeitnehmer ersucht. Außerdem wünscht auch diese Eingabe aus dem gleichen Grunde, wie diejenige des Gewerbegerichtsstatuts, die Abänderung des für Mannheim bestehenden Verhältniswahlrechts; nur verlangt diese Eingabe die Einführung der streng gebundenen Listen, wonach also eine Streichung oder Abänderung an den eingereichten Wahlvorschlägen seitens des einzelnen für die stimmenden Wählers ganz ausgeschlossen wäre. Der händliche Ausschuss des Gewerbegerichts hat die Abschaffung der Wählerlisten für die Arbeitnehmerwahlen befürwortet unter der Voraussetzung, daß sich diese bei den Gewerbegerichten Frankfurt a. M. und Ludwigshafen, wo die Abschaffung bereits erfolgt ist, bewährt habe. Dies ist nach den Auskünften, die inzwischen von den Vorsitzenden der genannten Gewerbegerichte eingegangen sind, der Fall. Der händliche Ausschuss des Gewerbegerichts hat weiterhin den Wunsch nach einer Abänderung des Proportionalwahlrechts in Ansehung der Art, wie die Feststellung des Wahlergebnisses innerhalb der einzelnen Wahlvorschlagslisten zu erfolgen habe, für berechtigt erklärt; er erkennt an, daß das bisherige Verfahren unzulässig ist, da regelmäßig in den Wahlvorschlagslisten noch gerade diejenigen Personen, auf deren Wahl besonderer Wert gelegt wird, an die Spitze des Wahlvorschlags gestellt werden. Der Ausschuss des Gewerbegerichts hat sich aber nicht für das von dem christlichen Gewerbegerichtsstatut befeuerte System der streng gebundenen Listen ausgesprochen, weil

es die Bewegungsfreiheit des einzelnen Wählers doch zu sehr einschränken würde, wenn er zu gar keiner Abänderung der Vorschlagsliste, für welche er stimmen will, befugt wäre; er befürwortet vielmehr das in der Eingabe des Statuts der freien Gewerbevereine empfohlene Stellenstimmrecht mit dem Zusatz, daß Stimmen, welche jemand an anderen Stellen derselben Liste oder auf anderen Listen erhalten hat, nicht mitgezählt werden sollen. Dieser Zusatz bedeutet zugleich eine sehr große Vereinfachung des Verfahrens bei der Feststellung des Wahlergebnisses; es braucht nämlich nicht mehr — wie es nach dem jetzt geltenden Mannheimer Verfahren nötig ist und wie es auch in Frankfurt trotz der Einführung des Stellenstimmrechts geschieht — genau festgestellt zu werden, wieviel Stimmen im ganzen auf jeden einzelnen Namen einer jeden Vorschlagsliste entfallen sind — eine Feststellung, welche bei größerem Umfange der Abänderung von Stimmzetteln oft viele Stunden in Anspruch nahm —, sondern lediglich, ob die absolute Mehrheit aller auf eine Liste abgegebenen Stimmzettel unverändert ist. — eine Feststellung, die sich in wenigen Minuten machen läßt. Der händliche Ausschuss hat auch die von dem Statut der freien Gewerbevereine beantragte Entschädigung der Wahlvorschlagsmitglieder für ihre Zeiterhaltung am Wahltag befürwortet. Endlich hat der händliche Ausschuss von sich aus die Anregung dazu gegeben, daß aus Anlaß der nach obigen vorgeschriebenen Statutenänderung noch einige andere reformbedürftige Bestimmungen des Statuts geändert würden. Der Stadtrat hat die vom händlichen Ausschuss begutachteten bzw. angelegten Änderungen des Gewerbegerichtsstatuts gutgeheißen mit Ausnahme der Entschädigung der Wahlvorschlagsmitglieder für ihre Zeiterhaltung am Wahltag; der Stadtrat ist der Meinung, daß es sich hier um ein Ehrenamt handelt, welches von der Gemeinde nicht entschädigt werden könne. Die durch das Statut und die Anträge des händlichen Ausschusses — mit der genannten Ausnahme — bedingte Neufassung der §§ 7, 8, 11, 12, 13, 14, 20, 23, 24, 38 und 41 des Gewerbegerichtsstatuts bedarf der Genehmigung des Bürgerausschusses.

\* Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am Mittwoch, den 1. Juli der Bauherr Georg Kamm mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Meiser.

\* Rheinischer Verkehrsverein. Nach den geschäftlichen Verhandlungen, die der Rheinische Verkehrsverein am Samstag im Versammlungslokal des Rosengartens abhielt, vereinigte man sich, wie bereits kurz mitgeteilt, im Parkhotel zu festlichem Mahle. Wenn sich an dem Essen auch nur eine kleine Anzahl Damen und Herren beteiligte, so tat dies der Stimmung doch nicht den geringsten Abbruch. Im Gegenteil, man gab sich ungezwungen, als im großen Kreise, weil die Veranstaltung einen mehr intimen, familiären Anstrich bekam. Es muß auch lobend hervorzuheben werden, daß man sich auf zwei Toste beschränkte. Zuerst erhob sich der verdienstvolle Verbandsvorsitzende, Herr Generalmajor a. D. Bigge, um in schönen Worten die Stadt Mannheim zu feiern. Der Redner dankte nochmals herzlich für die freundliche Aufnahme und konstatierte im Anschluß daran, daß der Rheinische Verkehrsverein trotz seines verhältnismäßig kurzen Bestehens einen erfreulichen Aufschwung genommen und bemerkenswerte Erfolge erzielt hat. Der erste Grund hierfür bilde wohl der Umstand, daß die Gründung des Vereins in der Tat einem fühlbaren Bedürfnis entsprochen habe. Man habe am Rhein gefühlt, daß man sich etwas mehr rühren und den Fremdenverkehr mehr beleben müsse, wenn man nicht ins Winterreifen geraten wolle. Man brachte auch die nötigen pekuniären Opfer in der Hoffnung, daß die für eine wirksame Propaganda angewandten Mittel auf andere Weise wieder einliefen. Erfreulicherweise seien es gerade die Verwaltungen der größeren rheinischen Städte und die Vorstände der größeren Verkehrsvereine gewesen, die in dieser Beziehung weitblickend genug waren, um zur richtigen Zeit das Richtige zu tun, während die Unterführung durch diejenigen, die am Fremdenverkehr in erster Linie interessiert sind, oft zu wünschen übrig gelassen habe. Insbesondere sei es die Stadt Mannheim, die sich durch eine großzügige, von weiten Gesichtspunkten geleitete Verwaltung auszeichnete, gewesen, die den Verkehrsvereinen Interesse und Sympathie entgegengebracht habe. Er erinnere nur daran, daß sie dem Mannheimer Verkehrsverein einen namhaften und dem Rheinischen Verkehrsverein einen nennenswerten Zuschuß leistete. Der Bund deutscher Verkehrsvereine, der voriges Jahr hier tagte, habe ebenfalls die herzlichste und gastfreundlichste Aufnahme gefunden. Auch der Rheinische Verkehrsverein dürfe sich eines herzlichen Empfanges rühmen, für den er der Stadt Mannheim nochmals an dieser Stelle aufrichtigen Dank ausspreche, ebenso dem Mannheimer Verkehrsverein und seinem tüchtigen Vorsitzenden, Herrn Darmstädter, für die Vorbereitungen zur Tagung. Das Hoch des Redners galt dem weiteren Wachsen, Glauben und Gedeihen der Stadt Mannheim und des Verkehrsvereins. Herr Stadtrat Viktor Darmstädter dankte im Namen der Stadtverwaltung und des Verkehrsvereins für die liebenswürdigen Worte. Er könne nur bedauern, daß der Rheinische Verkehrsverein seine Tagung traditionell auf einen Tag beschränkte, so daß für die Festigung des Tagungsortes wenig Zeit übrig bleibe. Wie gern hätte er von Mannheim noch mehr gezeigt, insbesondere die Hofanlagen. Hoffentlich werde der Mannheimer Verkehrsverein einen Gönner finden, damit er in der Lage sei, dem Rheinischen Verkehrsverein, der seine Aufgabe in hervorragender Weise erfüllt habe, einen größeren Zuschuß zu geben. Eine wichtige Aufgabe, zu deren Lösung der Rheinische Verkehrsverein mit berufen sei, sei der Ausbau der Verbindung von London nach der Schweiz und Tirol über Köln und Mannheim. Redner schloß mit einem Hoch auf den Rheinischen Verkehrsverein und dessen Vorsitzenden, durch dessen Tüchtigkeit der Verband zu seiner jetzigen Bedeutung gelangt sei. Die Leistungen von Rache und Keller des Parkhotels bestätigten von neuem das glänzende Renommee, das das Hotelensemble genießt. Auch von den Teilnehmern an Essen wurde diese Aufgabe gewürdigt, dann erst, als der Beginn der Theateraufführung heranzückte, lichtete sich der Kreis.

\* Sängerkreis. Bei dem am Sonntag stattgehabten großen nationalen Gesangsvereint in Philippsburg errang der Gesangsverein „Eintracht“ Mannheim in der 2. Stadtklasse unter sehr starker Konkurrenz den 1. Preis, bestehend in 150 Mk. bar, goldener Medaille, Kunstgegenstand und Diplom mit 3 1/2 Punkten. In der Ehrenklasse gelang es dem Verein, unter 28 Vereinen die dritte Stelle Punktzahl mit 25 1/2 Punkten den Stadtpreis der Stadtgemeinde Philippsburg zu erringen.

\* Schloßbesuch Heidelberg. Am Mittwoch des hiesigen Hauptkonsortiums kommt heute, am 29. Juni, zur Rückbesichtigung der Zuschauer bei der Heidelberger Schloßbesuchung ein Sonderzug zur Abfertigung, der von Heidelberg 10.31 abgeht und in Mannheim um 10.55 anlangt mit Halt in Bieblingen.

\* Zum Streit bei Brown, Boveri u. Co., Akt.-Ges. Der Verband der Metallindustriellen Baden, der Pfalz und angrenzender Industriegebiete E. R. teilt uns zum Streit bei der Firma Brown, Boveri u. Co. Akt.-Ges. mit, daß er nach eingehender Prüfung der Angelegenheit das Vorgehen der Firma als berechtigt anerkannt und einstimmig beschlossen hat, ihr den Schutz des Verbandes zu gewähren. Alle anderen in der hiesigen sozialdemokratischen Presse bezüglich unseres Verbandes verbreiteten Nachrichten sind erfunden.

\* Der Friedrichspark hatte am Samstag und Sonntag einen glänzenden Besuch aufzuweisen. An beiden Tagen waren die prächtigen Parkanlagen geradezu überfüllt, so daß man sich sehr zeitig

einfinden mußte, wenn man überhaupt noch einen Platz bekommen wollte. Am Samstagabend fand die wegen ungünstiger Witterung gänzlich verschobene Illumination statt, die den Park wieder in einen traumhaften Zaubergarten verwandelte. Geradezu märchenhaft schön präsentierten sich wieder die Partien am Weiher. Von besonders prächtiger Kontinentalbeleuchtung war die durch grüne Lampen erzeugte Kontinentalbeleuchtung der Ufer des Weiher und die rote Glut, in die das Schweizerhäuschen getaucht war. Herr Buchhalter Hensel, der unermüdetlich in dem Erfinden von leuchtendsten Beleuchtungseffekten ist, hat wieder gezeigt, daß er auch in dieser Beziehung Meister ist. Allseitigen Beifall fanden auch die Leistungen der Kapelle des 1. Unteroffiziersregiments aus Hagenau, die sowohl am Samstag als auch beim gestrigen 20. Juniabend konzertierte und mit recht geliebten Programmen aufwartete, die ebenso geliebt durchgeführt wurden.

\* Unsere heimischen Rudervereine haben, wie aus dem Regatta-Bericht hervorgeht, bei der gestrigen Regatta in Zellbrunn glänzend abgeschnitten. Sind ihnen doch von den 11 Preisen, um die gekämpft wurde, nicht weniger als sieben zugefallen, und zwar erlangen sich „Amicitia“ und Ruderklub je drei und die Ruder-Gesellschaft einen Preis. Der geistige Erfolg der drei Vereine, die sich bei in Frankfurt errungenen Würdig anteil, läßt den Schluss zu, daß die Mannheimer auch bei der am kommenden Sonntag hier stattfindenden Regatta gut abschneiden werden. In den gestrigen glänzenden Erfolgen unsere herrliche Gratulation!

\* Feueris. Es dürfte nicht allein die Mitglieder, sondern auch weitere Kreise interessieren, daß sich seit kurzem un'zre Gesellschaft ebenfalls zu den Besthern der Ausstellungsdiplome zählen darf, da ihr diese ehrenvolle Auszeichnung seitens einer verehrlichen Gesamtausstellungsleitung zugeteilt wurde. Zum anderen kann sie sich rühmen, sich die erleichterte Abhaltung des großen Volksfestes am 6. und 7. September auf den Wld. Reanwiesen gesichert zu haben, insofern, als Mannheim solche wieder mit einer kompletten neuen Beleuchtungsanordnung besichtigt sehen kann, welche in dankenswerter Weise unter hochverehrter Herr Karl Lang, i. Ka. Heinrich Lang, Maschinenfabrik Mannheim, Abteilung Lokomobilen, jetzt schon zum zweiten Male gratis, einschließlich Bedienungsmannschaft, Heizung und prachtvollem Zelt, zur Verfügung zu stellen beliebt. Ebgeden von der nie versagenden abendlichen Lichtspenderin auf ausgedehntem Terrain und in vielen großen Zelten und Buden, war eine derartige Leucht-Anstalt schon 1906 die schönste, vielbewunderte Blerde der „Herbstparade“. Unser hochverehrter Förderer möge deshalb in der Freude darüber die frühe Veröffentlichung versehen. (Aus der Brunsdonalei.)

\* Tödlicher Unglücksfall im Hauptbahnhof. Am Samstag nachmittag gegen 7 Uhr wurde im hiesigen Personenbahnhof der hier stationierte verheiratete Lokomotivführer Emil Rauble beim Abschreiben der Weise von dem einfallenden Main-Neckar-Dahn-Schnellzug 16 erfaßt und sofort getötet. Der Verunglückte, auf dem Gange zum Dienstantritt begriffen, geriet, seine Aufmerksamkeit auf einen aufzufahrenden Zug lenkend, in die Fahrbahn des aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Zuges, dessen Annäherung und Warnungssignale er zu spät wahrgenommen hat. Der Körper wurde vollständig zerstückelt.

\* Ein Waldbrand entbrach gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr in der Nähe des Weinauer Friedhofes. Auf eine Strecke von etwa 50 Metern wurde der Niesemwald, der sich zwischen Weinauer und Friedrichsried hingehet, fast vollständig. Herrn Gemeindevorstand Kohler, der als Besitzer des Waldgrundes zum „Fähringer Wägen“ in der Nähe des Brandherdes wohnte, gelang es, mit seinem Dienstpersonal und Nachbarn das weitere Ausbreiten des Brandes durch Abweiden zu verhindern.

\* Brand eines Braunkohlenbrennstofflagers. Auf der Rheinau brannte seit Donnerstag ein mächtiges Braunkohlenbrennstofflager der Firma Rauch-Pöhlert. Es ist bereits gelungen, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und die Gefahr eines weiteren Ausbreitens des Feuers zu beseitigen. Bei den Löscharbeiten hat sich der Herr Franz Koll gehörige Schläpper „Ras“ in hervorragender Weise bewährt. Der Schaden, den der Brand verursacht hat, ist nicht unbedeutend.

\* Unmenschliches Wetter am 29. und 30. Juni. Für Montag und Dienstag sind, da sich bereits gewitterte Luftmassen zu bilden beginnen, keine Stürme zu erwarten. Im übrigen wird sich das Wetter trocken, heiß und warm gestalten.

**Holzigelbericht vom 29. Juni.**

Unbekannter Selbstmörder. Am 27. ds. Mts., abends 5 Uhr, hat sich der nachbeschrift. unbekannte, anscheinend dem Handwerker- (Schmiede-) Stande angehörende Mann auf der Friesenheimer Rheininsel, Gemarkung Mannheim, aus noch unbekannter Ursache erschossen. Die Leiche wurde auf den Friedhof hierher verbracht. Beschreibung: etwa 33-35 Jahre alt, 1,75 Meter groß, kräftig gebaut, schwarze Haare mit starker Glatze, kleiner schwarzer Schnurrbart; Kleidung: braunroter Leder Bodenanzug, rot- und blaukarierter Hemd, weißes Hemd mit Stricktragen, graue Kravatte, gelb getupft, graumollene Socken, schwarze Schuhe, schwarzer Stiefel. Besonders Kennzeichen: Auf dem rechten Unterarm ist das Schmiedewappen (Ambos, Hammer, Zugschellen) und das Monogramm „B. S. 1900“ einblasiert. Um Mitteilungen an die Schutzmannschaft über die Verhältnisse etc. des Verlebten wird ersucht.

Selbstmordversuch beging in vergangener Nacht auf dem Hauptplatze Viehhofstraße 14 hier ein verh. Friseur von hier, indem er sich mit einem Rasiermesser am Hals eine Schnittwunde beibrachte. Er wurde in der Ausführung seiner Absicht durch Vorübergehende gehindert und zunächst nach der Wache des 2. Polizeiregiments und von da mittelst Sanitätsmagazens in das allgem. Krankenhaus verbracht. Beweggrund ist unbekannt.

Tödliche Unglücksfälle: Der 35 Jahre alte verh. Lokomotivführer Emil Rauble von Oberkirch, wohnhaft hier, wurde am 27. ds. Mts. nachmittags beim Ueberfahren der Bahngleise in der Nähe des Hauptbahnhofes von der Gleismaschine des Zuges No. 16 erfaßt und vollständig zermalmt. Seine Leiche wurde auf den Friedhof verbracht. Rauble hinterläßt eine Frau mit 4 kleinen Kindern.

Einem 21 Monate alten Mädchen, Töchterchen eines im Hauptplatze Viehhofstraße 70 wohnenden Fabrikloshütners, drang am 27. ds. Mts., abends, während die 8 Jahre alte Schwester des Mädchens — mit einem Strickzug in der Hand — dieses auf einen Koffer in der eierlichen Behausung zurechtsetzen wollte, eine Strickseil 8 Zentimeter tief in den Hinterkopf. Trotz sofort angewandter ärztl. Hilfe starb das Kind nach ganz kurzer Zeit.

Unfälle: Auf der Reformstraße fuhr am 27. ds. Mts. ein Kutschner von hier mit seinem Fuhrwerk ein 5 Jahre altes

Kind von rückwärts an, warf es um und verletzte es am rechten Oberarm.

Ein 4 Jahre alter Knabe lief gestern abend aus Unvorsichtigkeit am Springbrunnen auf dem Hofhofplatze in das Hinterrad eines vorüberfahrenden Automobils; er wurde umgeworfen, trug aber keine Verletzungen davon. (Schluß folgt.)

**Aus dem Großherzogtum.**

\* Heroldsbach, 27. Juni. Bei der heutigen Bürgermeisterversammlung wurden 88 Stimmen abgegeben. Herr Rathgeber Adam Mangold erhielt 44, Herr Altensinn Albert Müller 22 Stimmen.

\* Weinheim, 29. Juni. Das Duhrmörder Mörderweilert wird voraussichtlich zuerst nicht zur Aburteilung gelangen, nachdem die Frage bezüglich seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit aufgeworfen worden ist. Vermutlich wird Mörderweilert der psychiatrischen Klinik in Heidelberg zur Beobachtung übergeben werden. Wenn durch die Untersuchung festgestellt wird, daß er zur Zeit der Vergebung seiner Tat sich in einem Zustande krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, durch welche seine freie Willensfreiheit ausgeschlossen war, kann er strafrechtlich nicht verantwortlich gemacht werden. Selbstverständlich würden in einem solchen Falle Maßnahmen ergriffen werden, durch welche die Möglichkeit der ferneren Betätigung seiner verwerflichen Neigungen ausgeschlossen wird.

\* Karlsruhe, 27. Juni. Die Verleumdungsklage des Freiherren v. Reichenstein gegen den Staatsanwalt Dr. Dieckhoff ist durch eine Erklärung des beklagten Staatsanwaltes zurückgenommen.

\* Waldkirch, 28. Juni. Auf der still abfallenden Straße St. Peter-Motterial ereignete sich gestern ein schwerer Unglücksfall. Der Wagenmeister Linder von Waldkirch fuhr mit seinem Gefährt zu Tal, wobei die Brücke zerbrach, denn das Fuhrwerk wurde von Passanten total zertrümmert aufgefunden. Eine auf dem Wagen mitgenommene Frau war sofort tot und Linder, schwer verwundet, wurde nach kurzer Zeit Dehlerer, ein tüchtiger und beliebter Geschäftsmann, hinterläßt eine Witwe mit drei kleinen Kindern.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

\* Saubert, 27. Juni. Gestern nachmittag wurde unterhalb der Schiffbrücke die Leiche eines Knaben von 11-12 Jahren gefunden. Die Leiche war nur mit einem Hemde bekleidet.

\* Homburg, 27. Juni. Die gestrige Bürgererversammlung nahm den Antrag des Stadtrats, 110 000 M. zum Bau eines Fabrik-Gebäudes aufzunehmen, einstimmig an.

**Gerichtszeitung.**

\* Zweibrücken, 27. Juni. Das Schwurgericht verhandelte am Freitag gegen den 27 Jahre alten Metzger Karl Weich von Wundenheim wegen Totschlagsversuchs. Der Angeklagte, ein rauhbekleideter Mann, bei dem alle Strafen bisher nicht geurteilt haben, hatte wegen verschiedener schwerer Körperverletzungen in der hiesigen Gefängnisanstalt 7 Jahre Gefängnis zu verbüßen. Man entließ ihn aber bereits im Oktober 1906. Der nicht verurteilte Strafrecht betrug damals noch etwa 20 Monate. Von einem Verwandten erhielt der Angeklagte den Betrag von 1000 Mark, damit er zusammen mit seiner in Wundenheim wohnhaften Schwester einen Kalkhandel betreiben und in geordnete Verhältnisse gelangen könne. Dem Weich behagte dies aber nicht. Er nahm zwar bei seiner Schwester Wohnung, ging aber der Arbeit aus dem Wege und bemühte sich, die 1000 Mark schleunigst herauszubekommen. Mit seinem Bruder Franz geriet er bald in Differenzen, die dazu führten, daß er auf diesen am Abend des Neujahrsfestes bei dem Zusammenreffen in einer Wirtschaft mehrere Revolvergeschosse abgab. Der Angeklagte, der Revolver geltend machte, wurde wegen Totschlagsversuchs unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. — Nachmittags fand die Verhandlung gegen den 27 Jahre alten Siebmacher Heinrich Opp von Friesenheim wegen Körperverletzung mit Todesfolge statt. Zwischen dem Angeklagten und seinem Bruder Fritz bestand schon seit längeren Jahren ein gespanntes Verhältnis. Am 24. Mai hielt der Angeklagte mit seinem Schwiegervater sich in Friesenheim auf, während Fritz Opp in Gemeinschaft mit einem jüngeren Bruder Georg in Oppau Station gemacht hatte. Bei dem späteren Zusammensein in einer Oppauer Wirtschaft kamen die Brüder in Streit, in dessen Verlauf der Angeklagte auf seinen Bruder einen Revolvergeschoss abgab, an dessen Folgen der Verletzte im St. Elisabeth-Hospital in Frankenthal starb. Der Angeklagte wurde wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode unter Annahme mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

**Von Tag zu Tag.**

— Automobillunfall. Frankfurt a. M., 29. Juni. Ein Bittertransportautomobil (!) der hiesigen Bürgerbrauerei kehrte gestern abend nach 6 Uhr leer vom Reiserfest in Ruppertsheim zurück. 20 Personen hatten in dem Kraftwagen Platz genommen, um mit zu fahren. An einer Kurve schlug der Wagen um, wobei 3 Personen getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

— Luftmord. Bern, 27. Juni. In einer Klage bei Meinauberg unweit Würen fand man die Leiche eines seit dem 12. Juni vermißten 13jährigen Mädchens Anna Stöck aus Reiden bei Würen. Der Leiche war der Kopf abgeschnitten. In der Bevölkerung der Umgebung herrscht große Aufregung. Vom Täter hat man noch keine Spur.

— Doppelselbstmord zweier Russen. Rom, 28. Juni. Der fast gleichzeitige Selbstmord zweier junger Russen aus guter Familie erregt in Rom großes Aufsehen. Vorgestern hatte sich unter den Aquadukten in der Campagna der zwanzigjährige Student Puschko aus Irkutsk aus unbekanntem Grund erschossen. Gestern löste sich in der Villa Borgheise gleichfalls durch einen Revolvergeschoss ein anderer junger Russe, der mit jenem zusammengelebt hatte, der Student Kondakov. Angeblich waren beide Zeitern. Nach Wüchern, Bildern und Schriften scheint das Verhältnis der jungen Leute aber anderer Natur gewesen zu sein. (Berl. Tagebl.)

— Selbstmord des amerikanischen Kaffeekönigs Bennett. London, 28. Juni. Mr. James Bennett, der ehemalige amerikanische „Kaffeekönig“, erschoss sich Donnerstag abend in seiner Wohnung in Brooklyn. Mr. Bennett hatte während der verschiedenen Paniken in Wallstreet ungeheure Verluste erlitten.

— Wirbelsturmberichterungen. Clinton (Minnesota), 28. Juni. Durch einen Tornadob, der einen großen Teil der Stadt zerstörte, wurden gestern Abend 17 Personen getötet und zwanzig verletzt.

— Fabrikbrand. Mailand, 28. Juni. Die große Baumwollfabrik Mazzoni in Torre Pellice am Mont Genis, die 500 Arbeiter beschäftigte, ist vollständig abgebrannt. Der Schaden beträgt über eine Million Lire.

**Die Kieler Woche.**

\* Kiel, 28. Juni. Die Kaiserin traf um 8 Uhr hier ein. Mit dem Kaiser waren auf dem Bahnhof erschienen die hier anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie. Der Kaiser geleitete seine Gemahlin auf dem Verkehrsboot „Gulda“ an Bord der „Gobenzollern“. Um 9 Uhr 30 Min. hielt der Kaiser Gottesdienst an Bord der Kaiserjacht ab. Nach dem Gottesdienst begab sich der Kaiser an Bord der „Germania“. Zur Teilnahme an der Segelfahrt waren geladen: Bürgermeister Dr. Burghard-Hamburg, Generaldirektor Pollin, Hr. Armour, die Admirale v. Tirpitz und v. Holmann, Vizeadmiral v. Müller, Vizeadmiral a. D. v. Eickenhauer, Freiherr v. Sedenhorff und Hauptmann Graf v. Ranzau. Um 11 Uhr 35 Min. begann die große Wettfahrt des Norddeutschen Regattaverins auf der Kieler Förde bei prächtigen Wetter und südwestlichem Winde. Gemeldet hatten 30 Yachten. Mit dem „Meteor“ starteten „Hamburg“ und „Germania“. „Hamburg“ übernahm alsbald die Führung. Die Regatta war begleitet von der „Creana“, vielen anderen überaus prächtigen Begleitdampfern, zahlreichen Luftjachten, darunter auch „Atowana“, Hunderten von Fahrzeugen aller Art, Kriegsschiffstarkassen und Motorbooten. Ueberraschende hatten diese tausende Schaulustige aus Hamburg und der ganzen Provinz Schleswig-Holstein hergebracht. Gegen 11 Uhr lief unter Salut das norwegische Geschwader ein.

\* Kiel, 28. Juni. Kurz nach 3 Uhr postierten die Yachten der ersten Klasse das Ziel bei Daboe in folgender Reihenfolge: „Germania“, „Hamburg“ und „Meteor“.

\* Kiel, 28. Juni. Bei der heutigen Regatta des Norddeutschen Regattaverins auf der Kieler Förde erhielten in der 10 Meter-Klasse: „Dinah II“ den ersten, „Ordis“ den zweiten und „Ridgard“ den dritten Preis; in der 9 Meter-Klasse: „Regina“ den ersten und „Loni VI“ den zweiten Preis; in der A 1 Klasse: den ersten Preis (Gahn-Balal), „Hamburg“; in der A 2 Klasse den ersten Preis „Eiceln“, den zweiten „Susanne“; „Susanne“ erhielt außerdem den Jubiläumspreis; in der 23 Meter-Klasse den ersten Preis „Armgard“; in der 15 Meter-Klasse: den ersten Preis und den Großerzogspreis „Alice“; in der 12 Meter-Klasse den ersten Preis „Sleaf“; „Dora“ hat den Mast gebrochen, und in der 19 Meter-Klasse den ersten Preis „Magdalen“.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

\* Dresden, 28. Juni. Gestern abend begann mit einem zahlreich besuchten, von der Stadt Dresden gegebenen Begrüßungsabend im Zentraltheater die 49. Souperversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure. Für heute wird das Eintreffen Graf Zepellins erwartet.

\* Berlin, 28. Juni. Das Schiedsgerichtsurteil in Sachen Stadt Berlin und Große Berliner Straßenbahngesellschaft ist gestern gefällt worden. Es räumt der Stadt Berlin gegen eine Entschädigung das Recht der Mitbenutzung der Gleise der Großen Berliner Straßenbahn ein.

\* Wien, 28. Juni. Das auf zehn Tage angelegte Jubiläums- und 8. österreichische Bundesfestspiel ist heute unter starker Beteiligung fremder Abordnungen eröffnet worden. Bei einem heute mittag stattgehabten Festmahl begrüßte der Präsident des österreichischen Schützenbundes, Fürst Trautmannsdorf, die Teilnehmer und stellte fest, daß vierzehn Nationen an dem Feste teilnehmen. An den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm abgesandt.

\* Rom, 28. Juni. Der Deputierte Santini, der Urheber des Ehrenhandels mit den Journalisten des Parlaments erklärte brieflich, daß er sein Mandat niederlege, was jedoch von der Kammer abgelehnt wurde.

**15. Deutscher Journalisten- und Schriftstellertag.**

— Worms, 29. Juni. In der alten Rabelungen- und Lutherstadt Worms trat heute unter Beteiligung von Delegierten der journalistischen und schriftstellerischen Verbände aus allen Teilen des Reiches und auch aus Oesterreich-Ungarn und der Schweiz der 15. Deutsche Journalisten- und Schriftstellertag zu seinen Verhandlungen zusammen. Mit allgemeinem Interesse sieht man dieser Tagung in den beteiligten Kreisen entgegen. Die Verhandlungen begannen heute vormittag im Besaale des heutigen Rathhauses, und zwar wurden sie eingeleitet mit der Hauptversammlung der Verbandsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller. Die Hauptversammlung wählte Direktor Mangel-Berlin zum Vorsitzenden und Schaumburg-München zum Schriftführer. Sodann erstattete Proger-München den Geschäftsbericht, dem wir entnehmen, daß die Anstalt im verfloffenen Jahre rund 200 000 Mark außerordentlichen Einnahmen hatte, ferner 50 000 Mark an Gläubigererzielen. An Mitgliederbeiträgen gingen rund 30 000 Mark ein. Besonders betont wurde, daß im verfloffenen Jahre durch die Angliederung der Wimmen- und Waisenerziehung der Wirkungsbereich der Anstalt wesentlich erweitert worden ist. Der Mitgliederzuwachs hielt in erfreulicher Weise an. Das Gesamtvermögen der Anstalt betrug am Schluß des Jahres 1907 1 500 000 Mark, es ist bis auf einen kleinen Teil in mündelsicherer Hypothek angelegt. — An der Debatte über den Geschäftsbericht, in deren Verlauf verschiedene Vorschläge zur Erhöhung der außerordentlichen Einnahmen gemacht wurden, beteiligten sich Mangel-Berlin, Tisch-Jweibrücken, Murosch-Stuttgart, Dr. Cloges-Darmstadt, Große-Berlin, Heller-Karlsbad, Frau Kamphaus-Darmstadt, Schaumburg-München, von Cohn-Leipzig und Schaeber-Berlin. Nach der Genehmigung des Verwaltungsbudgets für 1908 mit 19 000 Mark wurde der Versuch für die Versicherungsgrenze wiederum wie im Vorjahre auf 50 Mark festgelegt. Bei den Ergänzungs- bzw. Neuwahlen für den Aufsichtsrat und Vorstand wurden gewählt: in den Vorstand Oberbaurat Max Scharrer-München (der zweite Vorsitzende des Vereins Deutscher Journalisten), in den Aufsichtsrat Oberbaurat Friedl-München und Geschäftsführer Heifreich-München, Dr. Ungar-Sigmund-Wien, Frau-München, Frau Wollbrand-Berlin, von Cohn-Leipzig. — Abends fand in den „Jubiläumshäusern“ eine Begrüßungsfeier statt, bei der Oberbaurat von Tischler-Wolfstein die Delegierten namens des Wormser Journalistenvereins willkommen hieß.

Förderung des deutschen Tabakbaues.

\* Köln, 28. Juni. Nach dreitägiger Verhandlung wurde heute die aus allen Teilen Deutschlands stark besuchte Versammlung der Tabak-Verkaufsgenossenschaft und des deutschen Tabakvereins, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, mit der Annahme einer Resolution geschlossen, wonach die durch die Weltmarktlage für Tabak fortgesetzt sich verschärfenden Erschwernungen der Versorgung des deutschen Tabakgewerbes mit Rohstoff ernsthafte Bestrebungen zur Verbesserung des deutschen Tabakbaues seitens der Regierungen der beteiligten Einzelstaaten und des Reiches, und nachhaltige Förderung vorzüglicher Tabakbaubersuche in den deutschen Schutzgebieten durch das Reichskolonialamt dringend wünschenswert erscheinen lassen.

Die Gemeinderatswahlen in Elsfah-Lothringen.

\* Mühlhausen, 29. Juni. Bei den Gemeinderatswahlen wurden fünfliche 31 Kandidaten der bürgerlichen Liste, dagegen kein einziger Sozialdemokrat gewählt.

\* Colmar, 29. Juni. Bei den Gemeinderatswahlen wurde die liberal-demokratische Liste gewählt. Es ist keine Stichwahl erforderlich.

Landesversammlung der bayerischen Jungliberalen.

\* Bamberg, 28. Juni. Auf der Landesversammlung der bayerischen Jungliberalen zu Bamberg wurde folgende Resolution gefaßt:

Der jungliberale Landesverband verlangt vollste Koalitionsfreiheit für jedermann. Er begrüßt daher die energische Zurückweisung, welche die liberale Fraktion im Landtag dem schweren Angriff des Verbandes der bayerischen Metallindustriellen auf das Koalitionsrecht der kaufmännisch-technischen Angestellten zu Teil werden ließ. Vom Verband der Metallindustriellen aber erwartet er angesichts der einmütigen Verurteilung seines Vorgehens in der Öffentlichkeit, daß die in Aussicht gestellten Verhandlungen ohne jede Einschränkung auf dem Boden der vollen Gleichberechtigung der beiderseitigen Organisationen geführt werden.

Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben: Abgeordneter Süß forderte in seinem Vortrag über Organisation der Liberalen den organisatorischen Zusammenschluß der bayerischen Liberalen. Die Vorschläge fanden Zustimmung von jungliberaler, nationalliberaler, freisinniger, demokratischer und nationalsozialistischer Seite. Die Verknüpfung beschloß im Herbst Tagungen der Verbände zur Verwirklichung der Vorschläge zu veranstalten.

Italiens auswärtige Politik.

\* Rom, 28. Juni. (Senat.) Bei der Beratung des Etats des Außeren dankte der Minister des Auswärtigen, Tittoni, verschiedenen Rednern für die anerkennenden Worte über die internationale Politik Italiens und erklärte, die Richtung dieser Politik bleibe unverändert. (Weiß.) Der Minister kündigte sodann ein Grünbuch über Marokko an. Ein solches über Mazedonien und die italienisch-südtürkischen Angelegenheiten sei bereits fast vollständig fertiggestellt. Bei Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten werde er die Akten über die Haager Friedenskonferenz vorlegen. Darauf wurde der Etat bewilligt.

Die Eröffnung der Sobranje.

\* Sofia, 28. Juni. Fürst Ferdinand eröffnete heute die außerordentliche Sitzung der Sobranje mit einer Thronrede, in welcher Vorlagen über die Sicherung der Pressefreiheit, die Autonomie der Universität und Reformen auf dem Gebiete der Schulen, sowie Aufhebung gewisser bestehender Bestimmungen in der Steuerlegislation angekündigt werden.

Bezüglich der auswärtigen Politik heißt es in der Thronrede: In dem Bestreben aller Kreise der Nation, sich dem friedlichen Fortschritte zu widmen, gibt Bulgarien auch seinen Wunsch zu erkennen, stets in besten Beziehungen zu allen Staaten zu stehen. Wie bisher wird die bulgarische Regierung auch in Zukunft diese guten Beziehungen zwischen den Nachbarstaaten zu wahren suchen, unter der Bedingung, daß keine nationalen Rechte und wirtschaftlichen Interessen nicht verletzt werden.

Der Bürgerkrieg in Persien.

\* Teheran, 28. Juni. Von gestern abend bis heute mittag dauerte das Schießen an. Der Bödel, in dessen Hände die Nacht ist, plünderte gestern das Arsenal und nahm Gewehre und Patronen an sich. Die gestrigen Greuel beantworteten die Revolutionäre damit, daß sie den in ihren Händen befindlichen Bruder eines einflussreichen Muschleidan grausam töteten. Die Lage der Stadt wird kritischer. Die Bazare bleiben geschlossen.

Das Urteil im Verschönerungsprozess von Cetinje.

\* Cetinje, 28. Juni. Gestern wurde in dem Prozess wegen des im November 1907 gegen den Fürsten gerichteten anarchistischen Anschlages das Urteil gefällt. Von den anwesenden Angeklagten wurden zwei zum Tode verurteilt. In contumaciam wurden zum Tode verurteilt: Josiph, der Präsident der montenegrinischen Universitätsjugend, sowie drei andere Angeklagte. Eine Anzahl weiterer Angeklagter wurde zu sechsjährigem bis lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, darunter der Angeklagte Kaylowitsch, bei dem man Bomben gefunden hatte. Drei Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 2 bis zu 10 Jahren, die übrigen drei wurden freigesprochen.

Drahtnachrichten unseres Londoner Büreaus.

\* London, 29. Juni. Einer Meldung der „Daily Mail“ aus Christchurch zufolge wird die Regierung von Neuseeland im vorliegenden Parlamente eine Gesetzesvorlage einbringen, in welcher die Beiträge der Kolonie zur Unterhaltung der Reichsflotte von 40 000 auf 100 000 Pfund erhöht werden sollen.

Schlimme Nachrichten aus Persien.

\* London, 29. Juni. Der Korrespondent der Daily Mail in Teheran telegraphiert, daß durch die Verhängung

des Belagerungszustandes über das Land bei einem so disziplinierten Heere, wie es das persische ist, die Bevölkerung in einen panikartigen Schrecken versetzt worden ist. Der Korrespondent der Times in Persien sagt, daß vorliegenden Privatberichten zufolge die Lage in Persien weit ernstlicher ist als es in den offiziellen Darstellungen zugestanden wird.

Sport.

Heilbronner Regatta

K. Heilbronn, 28. Juni. Die 16. Regatta, die heute von der Rudergesellschaft „Schwaben“ hier auf der Neckar veranstaltet wurde, nahm einen für die Mannheimer Ruderverein überaus günstigen Verlauf. Nicht weniger als 7 Rennen von 11 vermochten sie siegreich zu landen, das ist ein überaus günstiges Zeichen für den Mannheimer Rudersport. Die Rennen im einzelnen hatten folgendes Ergebnis: Bahnlänge 2000 Meter.

1. Junior-Vierer (Ehrenpreis des Herzogs Albrecht von Württemberg nebst 3 silbernen Ehrenzeichen.) 1. Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ 7.23 Min. 2. Stuttgarter Ruderverein „Schwaben“ 7.37 Min.

2. Zweier ohne Steuermann. (Ehrenpreis.) 1. Mannheimer Rudergesellschaft „Schwaben“ 8.21 Min. 2. Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“. Leicht gewonnen. „Schwaben“ gab bei 1700 Meter auf.

3. Junior-Einer (Ehrenpreis.) 1. Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ 8.20 Min. 2. Rißinger Ruderverein 1897 8.20 Min. 3. Mannheimer Rudergesellschaft 8.36 Min. Anfänglich führte die Mannheimer Rudergesellschaft, „Amicitia“ kam aber nach und nach mehr auf und ließ sich trotz zähesten Kampfes die Führung nicht mehr nehmen. Rißingen hatte mit dem Endspurt zu spät eingesezt.

4. Stabdiener (Herausforderungspreis der Stadt Heilbronn nebst 5 silb. Ehrenzeichen, dreimal ohne Reihenfolge zu gewinnen.) 1. Mannheimer Ruderverein geht allein in 8.07 Min. über die Bahn.

5. Junior-Vierer (Ehrenpreis.) 1. Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ 6.47 Min. 2. Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“ 6.52 Min. „Schwaben“ hatte anfänglich die Führung, mußte sie aber schon vor der Hälfte der Bahn an „Amicitia“ abgeben, die sie auch bis zum Schluß zäh und tapfer behielt.

6. Prinz-Weimar-Vierer (Ehrenpreis nebst 5 silb. Ehrenzeichen.) 1. Mannheimer Ruderverein geht in 8 Min. allein über die Bahn.

7. Einer. Neckarpokal. 1. Hermann Steinhäuser vom Ulmer Ruderverein „Donau“ 7.49 Min. 2. Thomas Böhrer vom Mannheimer Ruderverein 7.55 Min. 3. Karl Rau von der Mannheimer Rudergesellschaft 7.55 Min.

8. Wariberg-Vierer. (Ehrenpreis nebst 5 silb. Ehrenzeichen.) 1. Würzburger Ruderverein von 1875 7.27 Min. Mannheimer Rudergesellschaft und Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“ stoppen bei 1200 bzw. 1500 Meter ab.

9. Ermunterungs-Vierer. (Ehrenpreis nebst 5 silb. Ehrenzeichen.) 1. Stuttgarter Ruderverein „Schwaben“ 7.37 Min. 2. Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“ 7.51 Min. 3. Ruderverein Aßchaffenburg von 1898. Mit 3 Rängen überlegen gewonnen, Aßchaffenburg stoppt bei 1000 Meter ab.

10. Doppelzweier. (Ehrenpreis.) 1. Ulmer Ruderverein „Donau“ 7.26 Min. Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben“ stoppt bei 1100 Meter ab.

11. Achter (Herausforderungspreis König Wilhelm II. von Württemberg. Dreimal ohne Reihenfolge zu gewinnen. Sieger von 1906: Ludwigschloffer Ruderverein.) 1. Mannheimer Ruderverein 6.25 Min. 2. Frankfurter Rudergesellschaft „Germania“ 6.35 Min. Mannheim führt über die ganze Bahn, nach hartem Kampf in schönem Stille gewonnen.

V. Hamburg, 28. Juni. Heute kam neben anderen bedeutenden Rennen das „Derby“, Deutschlands größtes Zuchtrennen im Werte von 100 000 M. zum Austrag. Die sportlichen Veranstaltungen wurden durch den Besuch des deutschen Kronprinzen ausgezeichnet. Der hohe Besuch mußte von günstigstem Einfluß auf den Erfolg des Tages gewesen sein, denn es war ein Massenpublikum erschienen, das dem Thronfolger bei seiner Ankunft, wie bei der Abfahrt lebhafteste Huldigungen bereitet hat. Das „Derby“ selbst hatte diesmal nicht die frühere Spannung unter den Sportbegeisterten hervorgebracht, denn nach der glänzenden Form, in der sich der Weinbergische Hengst „Horizont II“ seit längerer Zeit befand, war man offenkundig auch von einem Siege desbeselben im „Derby“ überzeugt gewesen. Und doch gab es etwas, wodurch die Sicherheit des Erfolgs „Horizonts“ nicht unwesentlich beeinträchtigt erschien: Der Oppenheimische Stall hatte in letzter Stunde für den Witt seines Derby-Kandidaten „Sieger“ den französischen Championjockey G. Stern an Paris kommen lassen! Dieser Umstand mußte entschieden bei dem hohen Wette, den Stern als Jockey in der ganzen Sportwelt genießt, zugunsten des Oppenheimischen Pferdes sprechen; die Wahrscheinlichkeit des erfolgreichen Stalles bewies jedenfalls, daß sein Vertrauen, welches er in die Leistungen des Vertreters seiner Farben namentlich unter Sterns trefflicher Führung, setzte, nicht gering sein konnte. Nun, diese Anzeichen haben sich alle begründet erwiesen: „Sieger“ hat „Horizont II“ geschlagen und jetzt Rebanché für die durch den Weinbergischen Hengst schon mehrmals erlittenen Schlappen genommen. Es scheint, als ob „Horizont“, der seit bald zwei Monaten ununterbrochen in anstrengendem Training sich befindet, unumkehrbar doch, wenigstens für die nächste Zeit, der Ruhe bedürfte.

V. Paris, 28. Juni. Heute wurde in Auteuil der „Prix de France“ abgehalten. Durch die Teilnahme von R. von Tepper-Bastis „Minus“ wurde dem Rennen in deutschen Sportkreisen ein lebhaftes Interesse zuteil, um so mehr, als „Minus“ schon im letzten Jahre dieses Rennen siegreich bestritten und sein Sieg damals eine große Begeisterung bei den inländischen Sportbegeisterten hervorgebracht hatte. „Minus“ vermochte jedoch seinen letztjährigen Sieg diesmal nicht zu wiederholen, denn er mußte vor James Hennessy „Salamon“ (erster) und H. Riviere „Marelot“ unterliegen.

Volkswirtschaft.

Insolvenz der Bankkommandite Gebr. Klopfer in München. Unter den an der Bankkommandite Gebr. Klopfer beteiligten Banken wird auch die Münchener Reichsbankhaupteile genannt, und zwar gerüchlicherweise mit dem Betrage von 1 1/2 Mill. Mark. Die „R. R.“ können feststellen, daß die Reichsbank

in der Tat beteiligt ist, wenn auch die vom Gerichte genannte Summe bei weitem zu hoch gegriffen ist. Die Reichsbank hat größtenteils Aktien von Klopfer, u. a. auch solche von den Deutschen Benzin- und Delwerken Regensburg, wofür jedoch Deckung vorhanden ist, so daß die Reichsbank hofft, keine Verluste zu erleiden. Ueber die ziffermäßige Höhe ihres Engagements könne die Reichsbank entsprechend ihren Erhebungen keine Mitteilung machen. Von den Deutschen Benzin- und Delwerken A.-G. in Regensburg, deren Bankverbindung die Firma Klopfer war, erzählt das „Berl. Tagebl.“, daß gegenwärtig 600 000—700 000 M. Wechsel, die das Giro der Deutschen Benzin- und Delwerke tragen und von Klopfer in Umlauf gesetzt sind, sich im Verkehr befinden. Zur Sicherung hatte die Regensburger Gesellschaft ein Depot von 700 000 M. bei Klopfer hinterlegt. Die Verluste, die dem Regensburger Unternehmen drohen, werden nach den Mitteilungen der Gesellschaft den Betrag von 700 000 M. nicht übersteigen. Die Benzinwerke erklären weiter, daß sie in der Lage seien, die im Umlauf befindlichen Aktien einzulösen, da an Vorräten und Buchforderungen etwa 1 600 000 Mark vorhanden seien. Die Gläubiger hätten nichts zu befürchten. Die Lage der Deutschen Benzin- und Delwerke sei aber durch den Zusammenbruch der Firma Gebr. Klopfer immerhin eine komplizierte geworden. Die Prüfung des Nachlasses ergab, daß die Depots vollständig intakt sind. An Barbeständen und Schecks sind 76 000 vorhanden. Die Gläubigerversammlung ist auf 4. Juli einberufen.

Mannheimer Marktbericht vom 29. Juni. Stroh v. Str. M. 2.20, Heu per Str. M. 3.20, neues per Str. M. 2.60, Kartoffeln per Str. M. 4.00, bessere M. 6.00, neue M. 00.00, Potirnen per Pfund 28-00 Pf., Bohlen deutsche per Pfund 76-00 Pf., Plumentrost per Pfund 20-40 Pf., Spinat per Pfund 00-00 Pf., Wirsing per Pfund 10-15 Pf., Rotkohl v. Städt 00-00 Pf., Weißkohl v. Städt 15-00 Pf., Weißkraut per Städt 0-00 Pf., Kohlrabi per Städt 6-8 Pf., Kopfsalat per Städt 8-10 Pf., Endivienalat per Pfund 10-12 Pf., Fenchel v. Portion 00 Pf., Sellerie v. Städt 10-00 Pf., Zwiebeln v. Städt 10 Pf., rote Rüben v. Pfund 10-00 Pf., weiße Rüben v. Pfund 00 Pf., gelbe Rüben v. Pfund 00 Pf., Carotten v. Pfund 4-5 Pf., Kürbischeln per Pfund 12-15 Pf., Meerrettig per Stange 15-25 Pf., Gurken v. Städt 20-30 Pf., zum Einmachen v. 000 Stück 0.00 M., Kapsel v. Städt 45-00 Pf., Binner neue v. Städt 40-00 Pf., Kürbisch v. Pfund 15-25 Pf., Heidelbeeren v. Städt 25-00 Pf., Trauben v. Pfund 00-00 Pf., Stachelbeeren per Pfund 80-00 Pf., Aprikosen per Pfund 80 Pf., Erdbeeren per Pfund 50-00 Pf., Röhre per Pfund 0-00 Pf., Sahnwaffe v. Pfund 45 Pf., Eier v. 5 Stück 25-35 Pf., Butter v. Städt 1.20-1.30 M., Handkäse 10 Stück 40-50 Pf., Preisen per Städt 50-0 Pf., Fenchel per Städt 1.20-0.00 M., Paroli per Pfund 70-00 Pf., Weißkohl v. Städt 40-00 Pf., Laderban v. Städt 00 Pf., Stachelbeeren per Pfund 00-00 Pf., Saie per Städt 0.00 M., Aepel per Städt 80-150 Pf., Hahn (ja.) per Städt 1.80-2.00 M., Hahn (ja.) per Städt 2.00-3.00 M., Tauben per Paar 1.20-0.00 M., Gans lebend per Städt 3.0-4.00 M., Gans geschlachtet v. Pfund 00 Pf., Kal 1.00-0.00 M., Spargel per Pfund 20-50 Pf.

Wasserstands Nachrichten im Monat Juni.

Table with columns: Station, Datum (24, 25, 26, 27, 28, 29), Bemerkungen. Stations include: Rottweil, Waldshut, Schöningen, Lauterburg, Wagan, Gemersheim, Mannheim, Mainz, Bingen, Raab, Koblenz, Köln, Ruhrort, Mannheim, Heilbronn.

Wasserwärme des Rheins am 29. Juni, morgens 7 Uhr, 20 1/2 ° C. Witzgeitell von der Schwimm- u. Badeanstalt von Leopold Sänger.

Geschäftliches.

\* Wir betheiligen auch an dieser Stelle auf den der Stadtaufsicht beigegebenen Prospekt des Konfektionshauses Gedderer Hofstraße, K 1, 1, und empfehlen denselben geneigter Durchsicht.

Wie unsere Leser bereits aus dem Angezeigten unseres Blattes erfahren haben, bringen die bekannten Nahrungsmittelfabriken von C. D. Knorr Heilbronn a. N. gegenwärtig ein neues Fabrikat unter dem Namen Knorr-Sos in den Handel. Das Produkt ist bestimmt zum Würzen von gesalzenen Speisen aller Art, wie Suppen, Broten, Saucen, Salaten, Fischgerichten usw. usw. und in den einschlägigen Geschäften der Nahrungsmittelbranche zu haben.

Wir befinden uns gegenwärtig in der Hochsaison der Fahrrad- und Automobilkonkurrenzen und nehmen die Redarjumer Fahrradwerke A.-G., königliche Hoflieferanten, Neckarjulum, großen Anteil an diesen Rennen mit besten Erfolgen. Bei der großen Radfahrerfahrt Basel-Göwe über 620 Kilometer kamen 5 Redarjumer in guter Verfassung an; bei einer lässlichen Prüfungsfahrt wurde der N. S. U. Brenneke die Goldene Medaille mit Ehrendiplom zuerkannt. Venerenswerter ist ein Sieg der Redarjumer Motorräder in Remptel, wo nicht weniger als 14 Fahrer mit der deutschen Marke „Redarjulum“ die höchsten Auszeichnungen erhielten; Johann wurden 24 Erste, 8 zweite Preise aus großen Konkurrenzen in London, Hannover, Darmstadt, Bingen, Erfurt, Wien, aus der Schweiz und Australien gemeldet. In Hannover konnte das Redarjumer Motorrad 8 HP. einen Rekord mit einem 106 Kilometer-Tempo aufstellen. Wir gratulieren den Werken zu diesen schönen Erfolgen.

Riesbergrennen bei Gras. Dürkopp-Snipperdölling 1. Solinger gewonnen in einer Klasse den 1. und 2. Preis. Man hört fortgesetzt nur Günstiges von Snipperdölling. Diese Autos künftigen bald alle andern Motorwagen in der Gasse beim Passagen überflügelt haben. Wer einen Wagen sucht, wird um Experimente und Lehrgeld zu ersparen, Snipperdölling den Vorzug geben.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Frh. Goldenbaum; für Kunst, Belletristik und Vermischtes: Alfred Boettchen; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder; für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: F. S. Richard Schönfelder. für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher; Druck und Verlag der Dr. D. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.; Direktor: Ernst Müller.

Das Geheimnis des schönen Teints vieler Frauen und Mädchen beruht einzig und allein auf der täglichen Anwendung der Myrrhollen-Seife mit ihren eigenartigen Wirkungen auf die Haut wie sie eben keine andere Toiletteseife besitzt.

# LANDAUER'S

80180

## Sommer-Massen-Verkauf

beginnt Montag, den 29. Juni

Es kommen enorm billige und vorteilhafte Warenposten zum Angebot

Mehrere tausend Stück **Teeservietten** weiss und farbig . . zum Ausschuchen Stück **5 Pfg.**

**Grosse Posten**

### Weisswaren

Bettdamast 180 cm breit neue Muster	Meter	<b>75 Pfg.</b>
Bettdamast prima eleg. Muster	Meter	<b>1 40 M.</b>
Wäschetuch 80 cm breit gute Elbasser Ware	Meter	<b>30 Pfg.</b>
Kretonne Extra, 80 cm breit schwere Ware		<b>45 Pfg.</b>
Haustuch 150 cm breit schwere Ware für Bettstüber		<b>85 Pfg.</b>
Kretonne 180 cm breit Ia. Qualität	Meter	<b>1 00 M.</b>
Bettkretonne 80 cm breit waschecht	Meter	<b>28 Pfg.</b>
Bettsatin 80 cm breit extra schwer, waschecht	Meter	<b>50 Pfg.</b>

**Extra billige Posten**

### Badewäsche

Frottierhandtücher 40/100	Stück	<b>30 Pfg.</b>
Waffeltücher Ia. Qualität	Stück	<b>35 Pfg.</b>
Frottierhandtücher extra schwer	Stück	<b>75 Pfg.</b>
Jacquard-Frottierhandtücher 60/110	Stück	<b>1 10 M.</b>
Kinder-Badetücher 80/100 extra schwer	Stück	<b>1 00 M.</b>
Grosse Badetücher 125/180 extra schwer	Stück	<b>2 70 M.</b>

**Posten**

### Weisse Blusen

neue Batist mit Stickerei und Spitzen

**Serienverkauf:**

I	<b>2 00 M.</b>	II	<b>2 85 M.</b>
III	<b>4 00 M.</b>	IV	<b>5 50 M.</b>

Mehrere Tausend Meter

### Waschstoffe

weit unter Preis!

**Ausserordentlich billig!**

### Grosser Fabriklagerposten

## Wäsche:

<b>4 Serien Damenhemden</b> Achselschluss, mit Spitzen und Stickereien	I	<b>95 Pfg.</b>	II	<b>1 45 M.</b>	III	<b>1 85 M.</b>	IV	<b>2 40 M.</b>
<b>4 Serien Damenbeinkleider</b> aus Madapolam und Kretonne mit Spitze, Feston und Stickerei		<b>90 Pfg.</b>		<b>1 45 M.</b>		<b>1 85 M.</b>		<b>2 20 M.</b>
<b>4 Serien Damenjacken</b> aus Croise und Satin mit Stickerei und Feston		<b>90 Pfg.</b>		<b>1 40 M.</b>		<b>1 80 M.</b>		<b>2 00 M.</b>
<b>4 Serien Damenunterröcke</b> aus Croise und Pique		<b>1 40 M.</b>		<b>1 90 M.</b>		<b>2 30 M.</b>		<b>2 80 M.</b>
<b>4 Serien Untertailen</b> aus feinem Madapolam, Renforce und Chiffon		<b>75 Pfg.</b>		<b>95 Pfg.</b>		<b>1 50 M.</b>		<b>2 30 M.</b>
<b>4 Serien Kissenbezüge</b> aus Kretonne und Haustuch gebogt Kurbelgesten Stickereieinsatz imit. Klöppelins.		<b>60 Pfg.</b>		<b>90 Pfg.</b>		<b>1 30 M.</b>		<b>1 60 M.</b>

**Grosse Posten**

### Tischwäsche und Handtücher

Jacquard-Tischtücher 150 cm lang	Stück	<b>1 20 M.</b>
Jacquard-Servietten dazu passend	¼ Dtzd.	<b>1 75 M.</b>
Drell-Tischtücher 150 cm lang	Stück	<b>85 Pfg.</b>
Drell-Servietten	¼ Dutzend	<b>1 45 M.</b>
Graue Küchenhandtücher	¼ Dutzend	<b>1 20 M.</b>
Gerstekorn-Handtücher weiss mit Kante, 65/110	¼ Dtzd.	<b>1 75 M.</b>
Drell-Handtücher weiss, 65/110	¼ Dutzend	<b>2 00 M.</b>
Gläsertücher gestickt und gebündert	¼ Dtzd.	<b>1 20 M.</b>

**Grosse Posten**

### echte Schweizer-Stickereien

Batist, Madapolam und Mull  
Koupen von 4.15 Mtr.

	<b>40 Pfg.</b>	<b>65 Pfg.</b>
	<b>85 Pfg.</b>	<b>1 00 M.</b> und höher

**Posten**

### Sport-Röcke

gute Stoffe, neue Facons

**Serien-Verkauf**

I	<b>2 50 M.</b>	II	<b>4 50 M.</b>
III	<b>6 50 M.</b>	IV	<b>10 00 M.</b>

**Mousseline** Imitat.  
mit Bordüren Beste

Meter **20 Pfg.**

**Mousseline** Imitat.  
neue schöne Dessins

Meter **35 Pfg.**

**Mousseline** Halb-Wolle  
neue Bordüren

Meter **60 Pfg.**

**Mousseline** Reine Wolle  
neue Muster

Meter **65 Pfg.**

**LOUIS LANDAUER** Mannheim Breitestrasse **Q 1, 1**



Achtung! Achtung!

# Linoleum

- Linoleum 200 cm breit, elegante Muster  m Mtr. 1.25
- Linoleum 200 cm breit, uni, in allen Farben  m Mtr. 1.20
- Linoleum 200 cm breit, Granitmuster, durchgedruckt  m Mtr. 1.75
- Linoleum 200 cm breit, Inlaid, Musterung unzerstörbar, aparte Dessins  m Mtr. 2.75
- Linoleum 200 cm breit, hochparierte unzerstörbare Moltre-Muster  m Mtr. 2.25
- Linoleum-Teppiche Muster durch u. durch 200/250 200/300, 250/250, 300/400 v. Mtr. 10 an
- Linoleum-Läufer in allen Breiten von 80 Pl. an

**Inlaid- und Granit-Linoleum-Reste**  
bis zu 14 Mtr. Länge mit 25% Ermässigung.

**Spezial-Teppich- u. Linoleum-Geschäft**

**E 2, 1 Moritz Brumlik E 2, 1, MANNHEIM MANNHEIM**

Tel. 3184. Eckhaus Planken. Eingang Marktstrasse. Tel. 3184.

Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst. 79341  
Sämtliche Qualitäten sind garantiert fehlerfrei

# F 2, 7 J. Lindemann F 2, 7

Bis zur Hälfte des sonstigen Preises

80188

## Reste in Waschstoffen

- 1 Partie Mousseline (imit.) Bordüren Jetzt per Meter 22 Pfg.
- 1 Partie bester Elsässer Hemden-Kattun Jetzt per Meter 30 Pfg.
- 1 Partie Mousseline (imit.), prima Qual. Jetzt per Meter 30 Pfg.
- 1 Partie Wollmousseline prima Qual. Jetzt per Meter 60 Pfg.
- 1 Partie waschechte Couverture für Ueberzüge Jetzt per Meter 30 Pfg.
- 1 Partie Waschseide 80 cm breit sonst per Meter 3.00 Jetzt per Meter 1.80 Mk.

Waschstoffe für Knaben-Anzüge sehr billig.

**Straussfedern-Boa etc.**  
werden gereinigt, gefärbt und gekraut. 78535  
K. Jrschlinger, C 7, 11, parterre.

**Ankauf**  
**1000 getr. Anzüge aller Art**  
Sacco, Rock- und Smok-Anzüge, Paletots, Hosen, Militär- und Beamtenuniformen, Schuhe, Damekleider etc.  
benötige dringend für meine Geschäfte und Versand, dafür bezahle reelle, hohe, von keiner noch so prahlenden Konkurrenz erreichte Preise. 77748

**Ich kaufe auch Möbel, Bettfedern**  
Antiquen, Gold, Silber, Tressen, Partiewaren etc.  
Geil. Offerten erbeten per Post oder Telefon an  
**Selig, E 4, 6, nur Eckladen.**  
Rufnummer 4178. Komme pünktlich, auch nach ausserhalb.

**Ueberraschung!**  
Ich habe dringenden Bedarf für mein Versandgeschäft nach Russland für von Herrschaften abgegr. Herren- u. Damenkleider, a. B. Sacco-, Rock-, Frack-Anzüge, Möbel, Bettfedern, Gold, Silber, Tressen. Bemerkte, dass ich für Sacco-Anzüge, einzelne Hosen sehr hohe Preise bezahle. — Geil. Bestellungen erbetet.  
77692  
Brym, R 4, 3, 1 Treppe.  
Komme auch ausserhalb.

### Buntes Feuilleton.

— **Politik und Ehe.** Unter dieser Spitzmarke wird der Zeitg. aus New York folgendes mitgeteilt: In der Stadt Emporia (Kansas) erscheint ein tägliches Blatt, die Times, deren Schriftleitung in den Händen einer Dame liegt, der Frau Mary Mc Creamy Parkman. Dieser Redaktrice scheint man in neuerer Zeit häufig mit der Frage nahegetreten zu sein, warum sie in ihrer Zeitung die politischen Bestrebungen ihres Mannes nicht eifriger zu fördern suche. In einer der letzten Nummern gibt sie nun den Fragestellern folgende Antwort, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt:

Wir sind oft gefragt worden, warum wir unsern Mann nicht in der Zeitung erwähnen. Nun, im allgemeinen gesprochen, möchten wir feststellen, daß es niemanden etwas angeht, wie wir uns unserm Ehemann gegenüber verhalten. Es sollte auch tatsächlich genügen, daß wir ihn morgens, mittags und abends um uns sehen, so daß wir wirklich keine Lust haben, ihn noch dazu immerfort in Druderschwärze vor den Augen zu haben. Wir und unser Mann haben, gleich allen Ehepaaren, unsere Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten. In manchen Dingen stimmen wir allerdings in unserem Urteil überein, z. B. in literarischen Dingen, in der Religion, der Kunst, der Reblat-Hypothese, der richtigen Methode, das Feuer im Küchenofen zu schüren, dem Werte von Patent-Nahrungsmitteln als Mitteln zur Kräftigung des Gehirns, ferner in der Strohpflasterung und den Tafsachen in dem Gunnech-Waldfall. Aber in der Politik kommen wir nie unter einen Hut. Wir geben ja zu, daß unser Ehemann für ein bloßes Mann zur Welt gekommenes Individuum ziemlich viel Verstand hat, aber in der Politik hat er total verkehrte Ansichten. Er ist Republikaner und hat als solcher keine Ansprüche irgendwelcher Art an uns, weder in unserer Eigenschaft als Bürger der öffentlichen Meinung, noch als Bürgerin, noch auch als Gattin. Wir wollen für unsern Mann tochen, wir wollen ihm die Kleider stiften, die Strümpfe stopfen und ihm auch die Kleider büßeln — weil er unser Gatte ist. Aber als der Beamte einer verrotteten, feilen und korrupten Organisation, der er ist, als Emisär von Wall Street und Besünder der Armen kann er nur unaussprechliche Verachtung in uns erwecken. Er sollte wirklich seinem Schöpfer danken, daß wir ihn nicht in der Times erwähnen, sonst! . . .

— **Die Kaiserinwitwe als Privatdame.** Aus Shanghai (Anfang Juni) wird der Zeitg. geschrieben: Seit Jahren hat zwischen den beiden bekanntesten hohen Mandarinen des ganzen Reiches, Tschang Tschih-Lung und Juan Schih-Kai, eine große Reiberei geherrscht. Dies beruht auf



mit Original-Weck-Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

**Original-Weck-Apparate und Gläser**  
Bestes System zum Einmachen von Früchten, Gemüsen, Fleisch etc.  
**Herm. Bazlen, vorm. A. Heberer**  
O 2, 2, Paradeplatz.

### Verkauf.

**Hausverkauf.**  
Wohnhaus, 4 Stübli mit Bad, in Blagazin und Berghütte nächst der Börse zu verf. Off. unv. Nr. 61752 an die Exp. d. Bl.

**Wohnhaus**  
auch als Wohnhaus zu vermieten, bill. zu verkaufen ab zu ver. Röh. Toll, Friedhofstr. 9.

**Schreibtisch**  
in Eichenholz, gut erhalten, billig abzugeben. 62133  
A 3, 2, 1 Treppe.

**Ein Kasten, mit Schrank, Kasten, gutes Epinard billig zu verkaufen. 64 19. 24224**  
Gut erhält. Tafelstühle billig abzugeben. T 3, 15 post.

### Keln

**Radfahrer**  
verkauft bei Bedarf mein reichsortiertes Lager in

**Fahrradmänteln und Schläuchen**  
zu beschaffen. Billigste und beste Fabrikate zu 61890

**enorm niedrigen Preisen!**

**Pneumatik-Haus P 3, 12 Neuschlange**  
Wer sich auf diese Anzeige bezieht, erhält 5% Rabatt!

**Mähmaschine** billig u. perf. U 6, 16  
Verderhaus Coulterstr. 2002

### 5000 cbm groben Kies

ab Rhein- u. Seckelstr. 2. u. 3. hier, drei Waggons oder mehr, billig abzugeben. 61872  
Kies zu erlangen bei **Heinrich Graeff I.**  
Bahnhofstr. 13.

Gut erhaltene **Metallener Plättchen**, fast neu, billig abzugeben. Näheres bei **H. Graeff I.**  
Bahnhofstr. 13. 62177

Ein wenig gebrauchtes **Wirtschaftsbüfett** eine große Uhr mit Doppeltem Zifferblatt eine Dogenstampe preiswert zu verkaufen. 62118  
Stephanienpromenade 16/17

**Badewanne** preiswert abzugeben. 62198  
Kaf. Heinrich Langstr. 1, IV. L.

### Stellen finden.

**Tüchtige Wickler**  
für Gleich- und Drehstrom werden zu sofortigem Eintritt bei hohem Lohn gesucht. C. & E. Fein, Elektrotechnische Fabrik, Stuttgart. 6000

### Zu vermieten

**P 6, 20 2 Wohnungen P 6, 20**  
bestehen aus großen, hellen Zimmerräumen, L. u. B. Obst- u. Gemüsebeete, Gas- u. Wasserheizung, auch als Geschäftsräume herangezogen geeignet, sofort oder später zu vermieten. 79351  
Winkler und Lagerhaus, Steinbühlstr. 11  
M. Marum, Verbindungs-Raum, Telefon Nr. 61 u. 1233.

**Max-Josefstr. 18/30** (verlängerte Breite Straße, Neubau) per 1. August zu vermieten, elegant ausgestattet mit Bad, elektr. Licht, Gasheizung und Wasserheizung. 7 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 2 Logen, 2 Treppenhäuser mit Keller wie die Hebelbergstr. — Miete ist billig und kann jeder Wunsch der Mieter bezügl. Tapeten, Linoleum und Kaminmatten Rechnung getragen werden. 62160  
NB. Die Zimmer sind besonders groß bis zu 30 qm.  
Besitzer: **Karl Beckmann, Rheinamstr. 31, p.**

schon so, als der alte Tschang, das Haupt der konservativen Partei, noch Generalgouverneur der beiden Provinzen Szech und Hunan am Yangtzeiang war, während der viel jüngere Juan einen gleichen Posten in Tschihli, der wichtigsten Provinz von allen, bekleidete. Tschang war eifersüchtig auf Juan, weil dieser trotz seiner ausgesprochen fortschrittlichen Bestimmung bei der Kaiserin-Witwe in größerer Gunst stand als er selbst. Einer der Hauptgründe, weshalb die Herrscherin vor einiger Zeit die beiden Großwürdenträger an die Zentralregierung nach Peking berief, war der, daß sie hoffte, bei gemeinsamem Wirken der beiden Männer in der Hauptstadt werde die alte Reiberei verschwinden oder doch wenigstens gemildert werden. Davon ist indessen bisher nicht viel zu merken gewesen. Deshalb ist die Kaiserin-Witwe, wie man der „North China Daily News“ aus Peking berichtet, jetzt auf ein neues, recht kluges Auskunftsmittel verfallen, das für chinesische Verhältnisse vortrefflich zugeschnitten ist. Sie hat nämlich bei einer Audienz, die sie unlängst gab und bei der sowohl Tschang wie Juan zugegen waren, zu deren beiderseitiger Ueberraschung verkündet, es sei ihr Wunsch, der jüngste Sohn des einen solle die jüngste Tochter des anderen heiraten; sobald daher die kaiserlichen Astronomen das Horoskop gestellt und einen günstigen Tag für die formelle Verlobung ausgesucht hätten, könne diese veröffentlicht werden. Ein derartiger Wunsch ist natürlich, wie die Dinge in China liegen, einem Befehle gleich zu achten. Vor etwas mehr als Jahresfrist hatte die Kaiserin-Witwe schon einmal ganz ähnlich gehandelt, indem sie dem Haupt der mandchurischen Konservativen, dem Kriegsminister Tschiang, die Weisung zukommen ließ, eine seiner Töchter mit einem Sohne seines Gegners Juan Schih-lai zu verloben. Das Verhältnis zwischen diesen beiden ist seitdem auch merklich besser geworden, und es ist begründete Aussicht vorhanden, daß es mit Tschang und Juan ebenso gehen wird. Denn im Lande der Mitte, wo alles auf der Familie beruht, gilt es als selbstverständliche Pflicht, deren Zusammenhalt auf jeden Fall aufrechtzuerhalten. Man sieht hieraus wieder, eine wie einschneidende und kluge Frau die alte Kaiserin-Witwe ist.

— **Der 100jährige Arzt.** Aus London wird dem Berliner Tageblatt geschrieben: Am 1. Juli feiert einer der bekanntesten Ärzte des britischen Königreichs, Sir Henry Alfred Pitman seinen 100. Geburtstag. Mehrere seiner alten Freunde und Kollegen werden Sir Pitman aus diesem seltenen Anlaß in seiner beruflichen Abgeschiedenheit in Enfield besuchen und ihm ein silbernes Tafelgeschirr als Geschenk überreichen. Trotz seines hohen Alters erfreut sich Sir Henry, der 30 Jahre hindurch Schriftführer des königlichen Arzteskollegiums von England war, einer ausgezeichneten Gesundheit, wenn man davon abstrahiert, daß sein Augenlicht ein wenig geschwächt ist.

Und wenn man den rüstigen Hundertjährigen fragt, welchen Umständen er sein hohes Alter verdankt, so führt er als hauptsächlichsten Grund seine Vorliebe für das Gehen an. Als praktischer Arzt hat Sir Henry nie einen Wagen benutzt, sondern alle seine Patienten zu Fuß besucht.

— **Die Erinnerungen des „Petroleumkönigs“.** Aus New York wird berichtet: Als eine literarische Sensation wird das Erscheinen einer Selbstbiographie des „Petroleumkönigs“ John D. Rockefeller angekündigt, die unter dem Titel „Werhand Erinnerungen an Menschen und Geschehnisse“ im Oktober veröffentlicht werden soll. Das Buch wird nicht allein die Geschichte seines Lebens geben, sondern auch einige Fragen des wirtschaftlichen Lebens erörtern, die in letzter Zeit in Amerika lebhaft Diskussionen hervorgerufen haben. Freilich denkt Rockefeller nicht etwa daran, eine Vertraulichkeitspflicht zur Abwehr der heftigen Kritik, die seine so außerordentlich erfolgreichen geschäftlichen Unternehmungen erlitten haben, zu verletzen; er glaubt es nicht nötig zu haben, die weit verbreitete Anschauung zu widerlegen, daß er seine Reichtümer nur durch die erbarmungslose Verdrängung der schwächeren Rivalen aufgeschwemmt hätte, da er viel zu sehr überzeugt ist, daß die ökonomische Entwicklung der modernen Zeit notwendig zu der Bildung der Kräfte, die sogar mächtiger als die Regierung der Vereinigten Staaten sind, in dessen Senat die Kräfte eine Majorität der Vertreter haben“, geführt habe und daß das Verschwinden der kleinen Händler eine Wohltat für die Welt gewesen sei, da das Petroleum jetzt bedeutend billiger geworden wäre als früher. Den Grund, weshalb er seine Erinnerungen niedergeschrieben hat, gibt er selbst an: „Ich habe erkannt, daß, wenn meine Familie und meine Freunde einen Bericht, der ein Licht auf die vielerörterten Dinge wirft, non mir wünschen, ich recht tue, ihrem Rat nachzugeben und mich über einige Ereignisse zu verbreiten, die mein Leben interessant gemacht haben.“

Der Multimillionär erzählt von den Wägen seiner Jugend und gibt anschauliche Federzeichnungen seiner früheren Väter und Freunde; er bespricht auch seine Bergabstimmungen undpricht z. B. ausführlich vom Golfspiel. Es heißt, daß er in seinen Schilderungen einen ausgeprägten Sinn für Humor erkennen lasse, der bisher nur seinen nächsten Freunden bekannt war.

Ich habe mich persönlich von der vorzüglichen Qualität von „Knorr-Sos“ wiederholt überzeugt. Ich empfehle dieses Produkt angelegentlichst meiner Kundschaft.  
Jac. Uhl, M 2, 9. 4448

**Mannheimer Ruder-Gesellschaft.**  
**Mitglieder-Versammlung.**  
 Mittwoch, 1. Juli, abends 9 Uhr, Bootshaus  
**Regatta-Angelegenheiten.**  
 Der Vorstand.

**Große Karnevalgesellschaft**  
**Mannheim - Neckarvorstadt**  
 G. 2.  
 Zu unserem diesjährigen am 12. und 13. Juli auf dem  
 rechten Neckarufer unterhalb der Friedrichsbrücke stattfindenden

**Strandfeste**  
 sind noch einige Plätze für Schau- und Verkaufstenden  
 zu vergeben.  
 Anmeldungen sind längstens bis zum 4. Juli d. S. bei  
 unserem Kassierer A. Rehdach, Langenröderstraße 29 einzu-  
 reichen.  
 Der Sekretär.

**Lohnkutscherei Georg Moll**  
 F 5, 3 F 5, 3  
 Bestellungen von Fahrten jeder Art und zu jeder Zeit  
 werden im Hause angenommen und prompt ausgeführt.  
 Telefon 2708.

**Meine Spezialwerkstatt für**  
**Neuarbeiten und Reparaturen**  
 befindet sich vom 1. Juli ab  
**R 3, 5.**  
**Hch. Solda, Goldschmied.**

**Bureau für Schreibmaschinenarbeiten**  
**und Diversifikationen**  
 empfiehlt sich zur raschen und sauberen Aufertigung  
 von Schreibarbeiten jeder Art. — Handschriftliche  
 Arbeiten in tadelloser Ausführung.  
 Tägliche Stenographien und Maschinenschrei-  
 bern für Aktia zur Verfügung. Erste Referenzen. Mäßige  
 Preise.  
 Seckenheimerstrasse 11a, Kaiser-  
 hütte E. Weis.

**Kaffee-Mocca-Mischung**  
 per Pfund M. 1,40  
 Immer frisch  
 Chocolat. Grotlich  
 Q. L. S. grüne Marken  
 70592

**Locomobilbau.**  
 Große, vorzüglich eingerichtete Spezialfabrik für  
 Dampfmaschinen beschäftigt den Bau von Heißdampf-  
 Locomobilen auszuführen und sucht zu dessen Ein-  
 führung einen mit Konstruktion und Fabrikation  
 durchaus vertrauten  
**Spezialingenieur**  
 zum mögl. baldigen Eintritt. Offerten mit Gehalts-  
 ansprüchen, Eintrittstermin und Photographie erbet.  
 unter Nr. 80191 an die Expedition d. Blattes.

**Vermischtes.**  
 H. P. Wo bitte Brief  
 abholen? 24670  
 Friedrich Wages  
 U. 4, 11, 4. St.  
 bei Einsichten, führen u. W.  
 schlichten von Geschäftsbüchern  
 mit Inventur u. Bilanz. 1457

**Von der Reise zurück:**  
**Dr. med. Borgnis**  
 Frauenarzt  
 R 7, 30 (Friedrichsring).

**Verkauf.**  
 In Hebelberg ist umgänglich  
 ein vorzügliches, gut erhaltenes  
**Zimmerbillard,**  
 auch als Tisch zu gebrauchen.  
 1,10 x 1,00, um hohen Verkaufs-  
 preis zu verkaufen. Kaufort  
 Motzstraße 7, I. 61797

**Gelegenheitskauf.**  
 Brauerei, Mahagen-  
 Schloßzimmer - Einrichtung  
 mit Stuhl, Spiegelschrank, golden  
 Verzierung sofort zu verkaufen.  
 61902 M 2, 17. part.

**Verkauf.**  
 In Hebelberg ist umgänglich  
 ein vorzügliches, gut erhaltenes  
**Zimmerbillard,**  
 auch als Tisch zu gebrauchen.  
 1,10 x 1,00, um hohen Verkaufs-  
 preis zu verkaufen. Kaufort  
 Motzstraße 7, I. 61797

**Gelegenheitskauf.**  
 Brauerei, Mahagen-  
 Schloßzimmer - Einrichtung  
 mit Stuhl, Spiegelschrank, golden  
 Verzierung sofort zu verkaufen.  
 61902 M 2, 17. part.

**Herrenhemden**  
 in weiss und farbig,  
 nach Mass, unter Zusicherung für eleganten und  
 bequemen Sitz, empfiehlt  
 70037  
**Friedrich Bühler, D 2, 10.**

**Plissé-Brünnerei P 3, 6**  
 Gesch. Zschmeringen.  
 76925

**Der Hera-Gürtel**  
 Büstenhalter mit Leibbinde D.-R.-P.  
 wird von vielen Professoren, Aerzten und Naturforschern  
 verordnet.  
 Ist die beste  
 Leibbinde  
 weil er nicht  
 allein den Kör-  
 per schlanker  
 erscheinen  
 lässt, sondern  
 durch das An-  
 heben sofort  
 Wohlbehagen  
 erzeugt.  
 In die be-  
 queme  
 Weichen-  
 binde, weil  
 der Körper  
 durch ihn die  
 ursprüngliche  
 Form wieder  
 bekommt keine  
 Senkung kein  
 Hängelab ent-  
 steht.



Ist das beste für den Magen bei Senkungen und  
 anderen Erkrankungen, weil durch das Anheben der unteren  
 Organe der Magen gestützt wird und von Aussen keinen  
 Druck erfährt.  
 Ist in seinem Oberteil der beste Büstenhalter  
 weil er in jeder Linie verstellbar ist, die Brust gut trägt,  
 die Rücken daran angeknüpft und die Strumpfhalter daran  
 befestigt werden.  
 Ist bei Hechtaucht, Lungen- und Herz-  
 krankheiten, das Beste, weil durch seine Hebe-  
 und Streckvorrichtung der Körper sich vorn streckt und den  
 Brustkorb erweitert, somit die Nahrungsgänge in  
 richtiger Lage richtig funktionieren können.  
 Ist die beste Umarmungsbinde, weil er den Körper  
 schützt, schön erhält und die Haltung erleichtert.  
 Ungewöhnlich abgeschlossener Anprobier-Raum.  
 Auf Wunsch Anprobe im Hause. Postkarte genügt.  
**Alleinverkauf: Reformhaus „Zur Gesundheit“**  
**Wilhelm Albers**  
 Nähe Wasserturm, Mannheim, P 7, 16.  
 Sonn- und Feiertage ist mein Geschäft geschlossen.  
 Inserat bitte ausschneiden.

**Gummischläuche:**  
 Wasserschläuche für Strasse und Garten in  
 langjährig erprobten Qualitäten,  
 Gasschläuche für Gaskochherde in bester  
 Ausführung. 79488  
 Metallschläuche und überspinnene Gasschläuche  
 empfohlen  
**Hill & Müller**  
 N 3, 11 Gummiwarenhaus N 3, 11  
 Kunststrasse. Telefon: 578 Kunststrasse.

8 Tage auf Probe gebe ich die bestbekannte  
**Kampmann's Wassermotor-Waschmaschine**  
 (Antrieb durch die Wasserleitung), Wasserverbrauch pro  
 Stunde 6-8 Pfg., sowie Kampmann's Patent-Pendelwasch-  
 maschine u. Kampmann's Heisswärrer für Koch. Laugen.  
 Ueber 60000 Maschinen im Gebrauch.  
**Herm. Bazlen Alex. Heberer**  
 0 2, 2, Paradeplatz. 78330

**Wegen Auflösung!**  
 unserer Commissionärer in Kassen- und Bücherschränken in Mannheim u. Frankfurt a. M.  
 ca. 35 Kassen- und Bücherschränke  
 zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.  
**Pohlschröder & Co., Dortmunder Geldschrankfabrik, Dortmund.**

**Total-Ausverkauf**  
 meines grossen Lagers in  
**Manufakturwaren und Ausstattungs-Artikeln**  
 Diese Woche werden Weisswaren  
 Damast, Piqué, Handtücher und Einsetze, Linnen, Halbleinen, Mad-  
 polam etc., Hemden, Unterkleider, Tuch- und Buckskin-Reste etc.  
 besonders billig verkauft  
**Carl Emil Herz**  
 N 2, 6 am Paradeplatz N 2, 6

**Geräucherte Landleberwurst**  
 4 Pfund 60 Pfennig empfohlen 80154  
**0 6, 3. Geschw. Leins 0 6, 3.**

**Ich kaufe**  
 von Herrschaften abgelegte Kleider  
 Ich kaufe alles und zwar: Garderobe, Schrank u. Herd-  
 stühle, Oefen, Kommoden und Winterüberzieher, Tische,  
 Kisten, Schränke, Möbel etc.  
 Für Garderobe u. Oefen sehr hohe Preise.  
 Ich kaufe  
**1000 Anzüge und 500 Hosen.**  
**Anständige Preise bezahle.**  
 Um zahlreiche Offerten per Post bitte  
**oder per Telefon 4310**  
 und wird jede sofort nach Wunsch persönlich erwidert.  
**B. Nass, G 3, 17, im**

**Stimmen aus dem Publikum.**  
 Verehrtester!  
 Wer trenn gedient hat keine Zeit, dem sei ein volles Glas ge-  
 wehrt! Du bist doch auch ein alter Soldatenfreund und wirst  
 daher, daß unsere Soldaten, wenn sie sich auf Märchen befinden  
 — seien es nun kleine oder große — ein Viechchen antommen.  
 Singe dem Gesang gegeben und wer nicht liebt Wein, Weib  
 und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang, sind zwar  
 Witze, aber so von Wahrheit durchdrungen, daß unsere Soldaten  
 sie sich längst zu eigen gemacht haben und auch befolgen. Moment-  
 lich jetzt zur Sommerzeit, wo unsere Jungen so manche Stra-  
 zogen zu bestehen haben, da hilft ein munteres Viechchen über  
 Hunger und Durst, Müdigkeit und Entbehrungen hinweg. Und  
 welcher Jüngling — selbst wenn er nicht gebietet hat, freut sich nicht,  
 wenn er unsere Jungen staubbedeckt noch anstrengendem Marsche  
 ein munteres Viechchen singend, betwärtigt ziehen sieht?  
 Nur der „Knecht“ im Schloßgarten scheint ein angelegter  
 Feind von Soldatengesang zu sein. Verehrtester, höre und staune!  
 Kommt da dieser Tage eine Kompanie vom Wobden durch den  
 Schloßgarten und singt ein Viech, als sich der Knecht — so  
 heißen doch heute alle Feld-, Wiesen- und Waldhüter zu Ehren  
 ihres verschwundenen großen Vorfahren „Knecht“ — an den be-  
 geleitenden Bischofswedel heranmacht und ihm zuruft: „Das  
 Singen ist hier verboten!“ Diese Bestimmung ist für  
 Zivilpersonen, also auch für Militär gültig! Der Gesang ver-  
 bannete sofort. Ich war den singenden Soldaten gefolgt, hörte  
 den kurzen „Befehl“ und war ob des „Gehorsams“ starr! Wäre  
 ich da 30 Jahre jünger und Dienstverweiger, Knecht, Knecht,  
 ich hätte mit Dir, pardon, mit Ihnen „gesprochen!“ Nun sage  
 mir, Verehrtester, existiert solch eine Verordnung? Für Zivilisten  
 mag sein, natürlich, aber für Soldaten? Nicht glaublich!  
 Ich hoffe ja gerne, daß sich kein zweiter Begleitunteroffizier  
 wieder vom Herrn Knecht sel. Nachfolger wieder ins Vorhorn  
 jagen lassen wird, aber die Herrn Knechts vorgelegte Behörde  
 möge doch den Paragraphe auch im oberen Paragraphe stän-  
 den des Dienstreglements, nicht Weib, Wein und Gesang liebenden  
 Herrn Wobd, Hür- und Wiesenwärters zur Streichung dor-  
 merken.

halbe Stunde vor dem Termin als ordnungsgemäß erfolgt. Man  
 hat in diesem Punkte eine andere Auffassung aber beim Ge-  
 meindericht ist dies anders. Kommt eine sofortige schriftliche  
 Beantwortung bei Empfang der Ladung, wegen Verlegung des  
 Termins nicht mehr rechtzeitig in den Besitz der betr. Stelle,  
 so ist dies allein Beweis dafür, daß eine längere Frist nötig ist!  
 Ein Ersuchen um Verlegung des Termins kann der Vorsitzende  
 des Gerichts ablehnen, selbst wenn die Ladung den Geladenen  
 noch nicht einmal 24 Stunden vor dem Termin erreicht hat. —  
 Darin liegt eine große Gefahr. In den meisten Fällen erfährt  
 dies der Beigeladete erst, wenn am dem Urteil nichts mehr zu  
 ändern ist. Das Unrecht gelangt durch Terminverlängerung, er-  
 gegen die Überzeugung des Richters zum Recht. Das Rechts-  
 bewußtsein und die Unzufriedenheit die durch das Gericht ver-  
 urteilt werden soll wird im Volke dadurch nur noch mehr  
 vermehrt.  
 Es wäre jedenfalls sehr an der Zeit, daß die Herren Abge-  
 ordneten oder diejenige Stelle, welche dies angeht, sich um eine  
 Wandlung in diesem Punkte annehmen bezw. nachgeben dürften  
 verwenden würden. Beim Gemeindericht könnte doch zweifels-  
 ohne eine Mindestfrist von 8 Tagen sehr gut eingeführt werden.  
 Hat man sich in wichtigeren Fällen des Lebens auf eine Zeit ein-  
 gerichtet, so soll man sich doch nicht wegen eines unbedeutenden  
 Termins am Gemeindericht durch eine plötzliche Ladung abge-  
 halten wissen. Dennoch soll auch in solch kleineren Sachen das  
 Recht zur Geltung kommen können.  
 X. P.

**Der Beginn des Schulunterrichts.**  
 Ein diesiger Familienvater macht uns auf folgenden Artikel  
 aufmerksam, der dieser Tage in der „Post. St.“ veröffentlicht  
 wurde: Der Beginn des Schulunterrichts um 7 Uhr  
 war sicher als Wohlthat gedacht für die Schüler, die nicht bis in die  
 Mittagsstunde hinein in den Schulräumen bleiben sollen. Aber  
 in der Ausführung ist die Maßregel doch lediglich für die Lehrer  
 und älteren Schüler zur Wohltat geworden. Die jüngeren  
 Schüler, sagen wir bis zum 12. Lebensjahre, also noch Kinder,  
 die meistens ihre zehn Stunden Schlaf brauchen, wenn sie aus-  
 geruht sein sollen, werden jedoch direkt an ihrer Gesundheit  
 geschädigt, wenn sie um 6 Uhr in der Frühe schon aus dem  
 Schlafe gerüttelt werden müssen. Man darf gegen diese Be-  
 stimmung nicht einwenden, daß die Kinder ja früher zu Bett  
 geschickt werden können. In unseren Breiten ist bekanntlich ge-  
 rade um die Hochsommerzeit noch heller Tag um 6 Uhr abends,  
 und wie immer man ein Schlafzimmer auch verdecken mag, an  
 ein Einschlafen neuerer Großstadtlieder in diesem vollen Tages-

lärm ist nicht zu denken. Die Kinder kommen also unangenehm  
 zur Schule, können dem Unterricht nur mit halber Aufmerksam-  
 keit folgen und erleiden außerdem alle die besondern Entwick-  
 lungstörungen, die unsere heutige medizinische Wissenschaft schon  
 als Folgen chronischer Schlafverlängerung festgestellt  
 hat. Dem Uebel wäre aber bei einiger Freiheit des Lehrplans  
 doch so leicht abzuhelfen. Mühsen denn die Schüler auch der  
 unteren Klassen im Hochsommer gerade fünf Schulstunden  
 haben? Auch für ihre geistige Entwicklung sind doch vier Stunden,  
 denen sie ganz ausgehoben mit voller Aufmerksamkeit folgen  
 können, von viel höherem Werte als fünf, die ihren blutleeren,  
 unangeregten Gehirnen zur Last werden. Also wenigstens  
 während der Juni- und Juliwochen für die unteren Klassen  
 Schulbeginn um 8 Uhr, Schulschluß aber dennoch um 12 Uhr  
 Mittag!  
 Die darin geschilderten Verhältnisse, so bemerkt der Ein-  
 sender, treffen auch hier zu. Ich habe einen achtjährigen  
 Knaben, der die zweite Klasse besucht. Während er früher lebhaft  
 war, des morgens vor dem Schulbeginn sein erstes Frühstück in  
 Ruhe zu sich nahm und sich wohl fühlte, ist er jetzt wie umge-  
 wandelt. Seitdem die Schule um 7 Uhr beginnt, muß er seine  
 Tasse Milch, ja sogar Tee, welches er als erstes Frühstück nimmt,  
 täglich während des Unterrichts erbrechen. Den  
 Kindern fehlt die Ruhe, und der Einsender beklagt die  
 hat recht, daß er den Schulbeginn auf 8 Uhr empfiehlt für die  
 Klassen 2-4.  
 P. B.

**Straßenbahnwehnen.**  
 Reulich machte ich in Ludwigshafen auf der Elektrischen eine  
 Beobachtung, die berart war, daß sie öffentlich besprochen werden  
 muß. Ich fuhr bei zwei zusammenhängenden Wagen in dem  
 hintersten vom deutschen Haus in Ludwigshafen nach der Anilin-  
 fabrik. Am Bahnhof Ludwigshafen blieb es nun umsteigen.  
 Alles roste, denn der vordere Wagen war schon überfüllt, auf den  
 ersten Wagen zu, und nun stand und sah Alles Kopf an Kopf  
 gedrängt wie die Heringe und dies bei 33 Grad Celsius im  
 Schatten. Man spricht eben allerorten gar so viel von Hygiene  
 und trotzdem dulden die Behörden solche Zustände. Ich weiß nicht,  
 wer das Anhängen der zweiten Wagen am Bahnhof Ludwigshafen  
 erfinden hat, jedenfalls hätte man doch auch hinzusetzen  
 sollen, wenn der erste Wagen nicht schon an sich  
 überfüllt ist. Hier muß unbedingt Remedur geschaffen  
 werden.  
 H. W.

**Gemeindericht.**  
 So angenehm diese Einrichtung sonst sein mag, so hat sie  
 doch etwas sehr Bedenkliches an sich, nämlich, daß über die Frist  
 zur Ladung einer Partei oder eines Jüngens keine Bestimmung  
 existiert. Es gilt die Erreichung der Ladung so jaeger erst, eine

# S. Wronker & Co Mannheim



Die Preise sind netto!

Solange der Vorrat!

## Wäsche

- 1 Damenhemd mit gest. Pass Achtschlus 95 Pfg.
- 1 Damenhemd mit Feston Achtschlus 95 Pfg.
- 1 Damennachtjacke gestr. Satin mit Feston 95 Pfg.
- 1 Damenbeinkleid m. Stickerereinsatz u. brt. Stickerereivol. 95 Pfg.
- 1 Damenknabeinkleid mit Stickerereivolant 95 Pfg.
- 1 Damen-Croisöhose mit Languette 95 Pfg.
- 1 Damen-Anstandsrock festoniert 95 Pfg.
- 1 Kopfkissen aus gutem Kretonne 95 Pfg.
- 1 Frottierhandtuch 50/115 95 Pfg.
- 1 schweres Kinderbadetuch 95 Pfg.
- 4 St. Kinderjäckchen, weiss 95 Pfg.

## Taschentücher

- 3 St. Schweiz-Stickerereitaschentücher 95 Pfg.
- 4 St. Seidenimitation-Taschentücher mit Feston 95 Pfg.
- 4 St. Hohlsaumtücher, weiss 95 Pfg.
- 6 St. Monogrammtücher 95 Pfg.
- 12 Kindertaschentücher 95 Pfg.
- 6 gebrauchsfertige Taschentücher 95 Pfg.

## Schürzen

- 1 Damen-Kleiderhausschürze 95 Pfg.
- 1 Damen-Reformträgerschürze 95 Pfg.
- 1 Damen-Miederschürze 95 Pfg.
- 1 Damen-Hausschürze mit Velant und Tasche 95 Pfg.
- 1 Damen-Zierträgerschürze aus Batist od. Köper mit Stickererei 95 Pfg.
- 1 Kinder-Lüsterreformschürze f. d. Alt. bis 7 J. 95 Pfg.
- 1 Kinder-Siamosenreformschürze 95 Pfg.
- 3 St. Knaben- od. Mädchen-Wachstuchschürzen 95 Pfg.

## Spitzen, Weißwaren

- 1 Meter Tüll oder Spachtelstoff 95 Pfg.
- 1 Kupon, 4,10m Schweiz. Stickereien 95 Pfg.
- 1 Kupon (9 m) Feston-Stickererei 95 Pfg.
- 3 St. Damenkrawatten 95 Pfg.
- 2 St. Jackettkragen 95 Pfg.
- 2 St. Mozart-Jabots 95 Pfg.
- 3 St. Chiffonschleifen 95 Pfg.
- 2 St. Spachtelpassen 95 Pfg.
- 1 elegante Spachtelpasse 95 Pfg.
- 3 St. Damen-Stehumlegekragen mit Stickererei und Falten 95 Pfg.
- 1 Damen-Sonnenschirm 95 Pfg.
- 4 St. Damenselbstbinder 95 Pfg.

## Tapiserie

- 1 Paradehandtuch gestickt oder gezeichnet 95 Pfg.
- 1 Tischläufer gestickt oder gezeichnet 95 Pfg.
- 1 Wandschoner gestickt oder gezeichnet 95 Pfg.
- 1 Decke gestickt oder gezeichnet 95 Pfg.
- 1 Küchenüberhandtuch gestickt od. gezeichnet 95 Pfg.
- 1 Klammerschürze gezeichnet 95 Pfg.
- 1 Wäschebeutel gezeichnet 95 Pfg.
- Wäschekartonagen in Stoff o. Pflsch gestickt Stück 95 Pfg.
- Kissen gestickt oder gezeichnet 95 Pfg.

## Trikotagen

- 1 Herrenbeinkleid 95 Pfg.
- 1 Herrenunterjacke 95 Pfg.
- 1 Herrenhemd 95 Pfg.
- 2 St. Netzjacken für Herren od. Damen 95 Pfg.

## Schuhwaren

- 2 Paar Babyschuhe 95 Pfg.
- 4 Dosen Schuhcreme 95 Pfg.
- 1 P. Damenpantoffeln m. Kordelsohlen 95 Pfg.
- 1 Paar Schlappen 95 Pfg.
- 1 Paar Badeschuhe 95 Pfg.
- 2 Paar Kinder-Morgenschuhe Größe 21-24 95 Pfg.

## Bijouterie

- 1 Armband mit Anhänger Alpaca oder vergoldet 95 Pfg.
- 1 Herrenuhrkette vergoldet 95 Pfg.
- 1 Zigarettenetui echt Stahl mit Buchstaben 95 Pfg.
- 1 Damenuhrkette m. Schieber vergoldet 95 Pfg.
- 1 Simili-Brosche 95 Pfg.
- 1 Etui mit Schwedendose und Zigarrenspitze 95 Pfg.
- 1 silberne Brosche 95 Pfg.
- 1 Herrensportbeutel 95 Pfg.
- 1 Damentressor 95 Pfg.
- 1 Damentressor, echt Leder 95 Pfg.
- 1 Handtasche gestickt 95 Pfg.
- 1 Flügeltasche mit Einrichtung 95 Pfg.

Mehrere Tausend Meter  
Valencienne-,  
Tüll-,  
Spachtel-Spitzen  
12 Meter 95 Pfg.  
7 Meter 95 Pfg., 6 Meter 95 Pfg.

## Lederwaren

- 1 Kettentasche Leder 95 Pfg.
- 1 Reisetasche braun Pergamoid 95 Pfg.
- 2 Kettenhandtaschen 95 Pfg.
- 1 Gummigürtel m. eleg. Schließe diverse Farben 95 Pfg.
- 1 Taffetgürtel mit Gummizug 95 Pfg.
- 1 Gold- od. Silbergürtel 95 Pfg.

## Putz

- 1 garn. Damenhut Wiener Genre 95 Pfg.
- 1 garn. Reise- od. Sporthut 95 Pfg.
- 1 garnierter Kinderhut 95 Pfg.
- 2 Stielrosen Farben sortiert 95 Pfg.
- 1 Fantasie oder 1 Paar Flügel 95 Pfg.
- 1 1/2 m Chinéhutband 95 Pfg.
- 3 m gestr. Hutband Seide 95 Pfg.
- 2 1/2 m uni Hutband Seide 95 Pfg.
- 1 Batisthaube u. 1 Knabenstrohhat 95 Pfg.
- 1 Batist-Kinderhut mit Stickererei 95 Pfg.
- 2 Waschlüte für Kinder 95 Pfg.
- 1 Damen-Matlot } 95 Pfg.
- 1 Knabenstrohhat } 95 Pfg.
- 1 abgep. Autoschleier 95 Pfg.

- 1 schwarze Strausfeder 95 Pfg.
- 4 m Garniertüll 95 Pfg.
- 2 Herrenstrohüte 95 Pfg.
- 3 Knaben-Mützen 95 Pfg.
- 3 Teller-Mützen 95 Pfg.
- 1 Schul-Mütze 95 Pfg.

## Manufakturwaren

- 2 1/2 m Halbleinen 95 Pfg.
- 1 Kaffeedecke weiss oder farbig 95 Pfg.
- 1 Dtz. Servietten mit farbiger Kante oder Franzen 95 Pfg.

Ein Posten Kleiderstoffe gestreift, glatt oder kariert 95 Pfg. Jötet Meter

- 2 1/2 m Waschstoff in vielen neuen Dessins 95 Pfg.
- 3 m Kretonne vorzügliche Qualität 95 Pfg.
- 1 1/2 Dtz. Handtücher abgepasst 95 Pfg.
- 1 1/2 Dtz. Gläsertücher rot und weiss 95 Pfg.
- 1 Drell-Tischtuch 95 Pfg.
- 1 1/3 Dtz. Servietten 95 Pfg.
- 1 weisser Kissenbezug aus gutem Kretonne 95 Pfg.
- 1 weisses od. buntes Biberhottuch 95 Pfg.
- 5 m Handtuchstoff grau 95 Pfg.

## Konfektion

- 1 Batistbluse mit 3/4 Aermel 95 Pfg.
- 1 Bluse Leinenimitation 95 Pfg.
- 1 Unterrock Leinen, Cöper glatt gestreift 95 Pfg.
- 1 Kostümrock weiss oder farbig 95 Pfg.
- 1 Mädchenkleid für das Alter bis 6 Jahren 95 Pfg.
- 1 Knabenanzug für das Alter bis zu 7 Jahren 95 Pfg.
- 1 Knaben-Buckskinhose für das Alter bis 7 Jahren 95 Pfg.

## Parfümerie

- 1 Kammgarnitur 6teilig modern verz. 95 Pfg.
- 1 Manicuregarnitur 95 Pfg.
- 1 Bartbinde 95 Pfg.
- 1 Fl. Bartwasser 95 Pfg.
- 1 Bartpomade 95 Pfg.
- 1 Kamm 95 Pfg.
- 1 Brennschere 95 Pfg.
- 1 Wellschere 95 Pfg.
- 1 Apparat dazu 95 Pfg.
- 1 Schwammnetz m. 1 Schwamm 95 Pfg.
- 1 Haarbürste 95 Pfg.
- 1 Fl. Franzbranntwein 95 Pfg.
- 1 Paket Shampoo 95 Pfg.
- 1 Karton mit 3 Fl. Eau de Cologne 95 Pfg.
- 1 extra großes Fensterleder 95 Pfg.
- 1 Fl. Mundwasser 95 Pfg.
- 1 Zahnpasta, 1 Zahnbürste 95 Pfg.

## Schreibwaren

- 1 eleg. Postkartenalbum (300 K.) 95 Pfg.
- 1 Heft ausl. Briefmarken 95 Pfg.
- 1 Briefordner mit Patenthebel 95 Pfg.
- 100 Briefheftklammern 95 Pfg.
- 1 Kopierbuch 500 Bl. m. Reg. 95 Pfg.
- 5 Bände Kriminalgeschichte 95 Pfg.

1 Füllfederhalter m. gar. 14kar. Goldfeder 95 Pfg.

5 Hefte Noten moderne und klass. Musik 95 Pfg.

- 1 Original Koh-i-noor 95 Pfg.
- 1 Original Koh-i-noor-Tintenstift 95 Pfg.
- 1 Federmaßstab 95 Pfg.

Ein Posten Reine Seide für Blusen und Kleider in gestreift und kariert früherer Verkaufspreis bis 2.00 Mk. Meter 95 Pfg.

# Schmoller's 90 Pfg. - Woche

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Beginn: Montag.

Solange Vorrat!

Nachstehend ein kleiner Auszug der ausgelegten hervorragend billigen Artikel

**90 Pfg.**

## Haushaltungs - Artikel

- 1 Salontisch, graviert nur 90 Pfg.
- 1 Bürstenschrank, lack. nur 90 Pfg.
- 1 Besteckkasten, 2teilig } zus. 90 Pfg.
- 1 Schlüsselleiste, Deift } nur
- 1 Putzbank } zus. 90 Pfg.
- 1 Dose Schmirgel. } nur
- 1 Eierschrank } nur
- 1 Bücheretagere, braun nur 90 Pfg.
- 1 Fleischtopf mit Deckel } nur 90 Pfg.
- 22 cm mit Hohlhenkel } nur
- 1 Fenstereimer } zus. 90 Pfg.
- 1 Schwamm } nur
- 1 Fensterleder } nur
- 1 Bundform, grau, blau } nur 90 Pfg.
- oder braun } nur
- 6 Tassen mit Goldrand } nur 90 Pfg.
- und Untertassen } nur
- 1 Kaffeekanne, ca. 2 1/2 Ltr. } nur 90 Pfg.
- und 6 Tassen mit Unter- } nur
- tassen, weiss } nur
- 1 Suppenterrine, dek. u. } zus. 90 Pfg.
- 1 Vorlegelöffel } nur
- 1 Blumenkübel, Majolika nur 90 Pfg.
- 1 Glasschale auf Fuss } zus. 90 Pfg.
- 12 Kompotteller } nur
- 3 Glasschalen } zus. 90 Pfg.
- 6 Glasteller } nur
- 1 Käseglocke, geschl. } zus. 90 Pfg.
- 1 Zuckerschale auf Fuss, geschl. } nur
- 1 Petroleumkocher nur 90 Pfg.
- 1 Stehlampe nur 90 Pfg.
- 1 Kaffeebüchse blau } zus. 90 Pfg.
- 1 Zuckerbüchse } nur

## Luxus - Artikel

- 1 Rauchständer, matt vermessingt } nur 90 Pfg.
- 85 cm hoch } nur
- 1 Zuckerkorbchen m. Streuer nur 90 Pfg.
- 1 Salatschale mit vern. Rand nur 90 Pfg.
- 1 Jardiniere mit Glasinsatz nur 90 Pfg.

## Parfümerie

- 1 fein poliert Holzrasierkasten } nur 90 Pfg.
- mit Spiegel u. Einteilung } nur
- 1 Schwammgarnitur } nur 90 Pfg.
- enth. 4 Stück Schwämme für } nur
- Haus- u. Toilettengebrauch } nur
- 1 grosses Fensterleder nur 90 Pfg.
- 1 Brennapparat } zus. 90 Pfg.
- 1 Wellscheere } nur
- 1 Stellspiegel } nur
- 1 Bartbinde } zus. 90 Pfg.
- 1 Brillantine } nur
- 1 Tube Bartwische } nur

## Teppich - Abteilung

- 3 m Mullgardinen nur 90 Pfg.
- 3 m engl. Tüllgardinen nur 90 Pfg.
- 1 Paar Brise-Bise mit Volant nur 90 Pfg.
- 1 Tischläufer u. 2 Deckchen nur 90 Pfg.
- 1 grosse Bettvorlage nur 90 Pfg.
- 1 Linoleum-Waschtisch-Vorlage nur 90 Pfg.

**1 Sophakissen** mit Kurbel und Applikations-Stickerei nur 90 Pfg.

- 1 Wachstuchstischdecke nur 90 Pfg.
- 3 Wachstuch-Wandschoner nur 90 Pfg.

**90 Pfg.**

## Lederwaren

- 1 Goldgummigürtel nur 90 Pfg.
- 2 Waschgürtel zus. nur 90 Pfg.
- 2 Kettenhandtaschen nur 90 Pfg.
- 1 Original Diabolospiel, Blech mit Gummiringen nur 90 Pfg.
- 1 Reisehandtasche 20-22 cm nur 90 Pfg.
- 1 Handschuhkasten } Linkrusta nur 90 Pfg.
- 1 Taschentuchkasten } nur
- 1 Kravattenkasten } nur
- 1 Wandkalender verstellb. in imit. geprägt, Linkrusta nur 90 Pfg.
- 1 Obstmesser } nur 90 Pfg.
- 1 Dessertmesser } nur
- 1 Konfektmesser } gestempelt nur
- 1 Buttermesser } nur
- 1 Käsemesser } nur
- 1 Obstgabel } nur

Ein enormer Posten **Damen- und Herren-Portemonnaies** 90 Pfg.

## Schürzen

- 1 Hausschürze 140 cm breit mit Volant nur 90 Pfg.
- 1 Kinderschürze bis zum Alter von 9 Jahren nur 90 Pfg.
- 1 Russenkittel mit türkischem Besatz nur 90 Pfg.
- 1 Trägerschürze Reformfacon mit Besatz nur 90 Pfg.

## Damenwäsche

- 1 Damenhemd, Achselschluss mit Spitze nur 90 Pfg.
- 1 weisser Anstandsrock gebogt nur 90 Pfg.
- 1 Kniehose mit Stickerei nur 90 Pfg.
- 1 Frottierhandtuch } zus. 90 Pfg.
- 1 Waschlappen } nur
- 1 Untertaille vorzügl. gearb. nur 90 Pfg.
- 6 Nabelbinden nur 90 Pfg.
- 2 gestrickte Wickelbänder nur 90 Pfg.
- 1 eleg. Damen-Korsett nur 90 Pfg.
- 3 Stück Damen-Stickereikragen nur 90 Pfg.

## Schuhwaren

- 1 Paar haltbare Frauen-Tuch-Hausschuhe mit Ledersohle und Fleck nur 90 Pfg.
- 1 Paar Frauen-Segeltuch-Schnürschuhe mit Ledersohle und Fleck nur 90 Pfg.
- 1 Paar Frauen-Ledertuch-Hausschuhe mit Ledersohle und Fleck nur 90 Pfg.
- 1 Paar Frauen-Moltonschuhe mit Cordelsohle u. 1 Dose Guttalin nur 90 Pfg.
- 1 Paar Kinder-Segeltuch-Spangen- od. Schnürschuhe m. Ledersohle u. Fleck nur 90 Pfg.
- 1 Paar Kinder- und 1 Paar Mädchen-Moltonschuhe mit Cordelsohlen nur 90 Pfg.

**90 Pfg.**

## Kurzwaren

- 17 Mtr. schwarze Mohairlitzen nur 90 Pfg.
- 15 Dtz. Ia. Druckknöpfe schw. und weiss nur 90 Pfg.
- 1 Dtz. Taillenschlösser nur 90 Pfg.
- 9 Paar Schweissblätter mit Gummi-Einlage nur 90 Pfg.
- 6 Paar Schweissblätter in Batist nur 90 Pfg.
- 3 Paar prima Schweissblätter Batist mit Gummi nur 90 Pfg.
- 3 Dtz. Kragen-Stützen „Los“ nur 90 Pfg.
- 1 Meter Spitzenstoff in Tall mit Spachtel mod. kleine Muster Meter nur 90 Pfg.
- 4 Stück Mozartjabots nur 90 Pfg.
- 1 Kindergarnitur Batist m. Spitze u. 1 Stück Einreihner nur 90 Pfg.

**90 Pfg.**

## Tapissiererie

- Aida-Decke, doppelt gewebt, in verschiedenen Grössen nur 90 Pfg.
- Klammerschürzen, gezeichnet nur 90 Pfg.
- 1 Wäschebeutel, gezeichnet nur 90 Pfg.
- 1 Waschtisch-Garnitur gezeichnet nur 90 Pfg.
- 1 Küchenüberhandtuch mit Franze nur 90 Pfg.
- 1 Decke mit Durchbruch und Languette, 65/65 nur 90 Pfg.
- 1 Läufer mit Hohlraum und Durchbruch nur 90 Pfg.
- 1 Paradehandtuch, gezeichnet mit Hohlraum und Spitze nur 90 Pfg.
- 1 Decke, 50/50 m breiter Spitze und Einsatz nur 90 Pfg.
- 1 Plaidhülle, tamb. eingefasst nur 90 Pfg.

## Putz

- 1 Posten Batist-Kinder-Hüte und Hauben nur 90 Pfg.
- Garn: Damen-Hüte in engl. Genre nur 90 Pfg.
- 1 Adjantum-Pflanze nur 90 Pfg.
- 2 m reinseid. Band, 11 cm breit nur 90 Pfg.
- 1 Posten Tellerhüte nur 90 Pfg.
- 1 Posten Kinder-Strohüte mit Band nur 90 Pfg.
- 5 Stück Haarbänder, 4 cm breit nur 90 Pfg.
- 10 Stück Haarbänder à 2 1/2 cm breit nur 90 Pfg.
- 4 Krawattenbänder, gestreift nur 90 Pfg.
- 10 Stück Kravattenbänder zus. nur 90 Pfg.

## Handschuhe und Strümpfe

- 6 Paar Damenhalbhandschuhe weiss und schwarz nur 90 Pfg.
- 3 Paar lange Damenhalbhandschuhe mit Spitze, ca. 40 cm lang nur 90 Pfg.
- 2 Paar lange Fingerhandschuhe ca. 40 cm lang nur 90 Pfg.
- 1 Paar lange Halbhandschuhe ca. 50 cm lang, reine Seide nur 90 Pfg.
- 6 Paar Damenstrümpfe gewebt, schwarz nur 90 Pfg.
- 3 Paar Frauenstrümpfe gestrickt nur 90 Pfg.
- 2 Paar Frauenstrümpfe gestrickt, ohne Naht nur 90 Pfg.
- 2 Paar Damenstrümpfe gewebt, ohne Naht, in braun oder schwarz nur 90 Pfg.
- 6 Paar Herren-Reform- od. Macco-Socken nur 90 Pfg.
- 3 Paar Herren-Socken schwarz, gewebt, ohne Naht nur 90 Pfg.

## Bücher

- 5 Bände Romane, Reise-Lektüre nur 90 Pfg.
- 3 Bände Romane, Engelhorn nur 90 Pfg.
- 1 Album Mannheim 30 Ansichten, eleg. geb. nur 90 Pfg.
- 1 Opern- oder Schauspiel-führer, eleg. geb. nur 90 Pfg.
- 5 Bände Noten zum Aussuchen nur 90 Pfg.

## Manufakturwaren

- 25 Meter Cordonet-Hemden-Spitze nur 90 Pfg.
- 1 Blusengarnitur elegante Ausführung nur 90 Pfg.
- 1 Blusenpasse Spachtel weiss und creme nur 90 Pfg.
- 8 Mtr. Filet-Einsatz nur 90 Pfg.
- 3-4 Mtr. Handtuchgebild nur 90 Pfg.
- 2 1/2 Mtr. weiss Croisellanelle nur 90 Pfg.
- 2 1/2-3 Mtr. Mousseline nur 90 Pfg.

1 Posten Louisines reine Seide in den gäng. Farben nur 90 Pfg.

- 1 Kaffeedecke mit Franzen 125x125 nur 90 Pfg.

## Taschentücher

- 1 Dtz. Linontücher, gesäumt nur 90 Pfg.
- 1 Karton Stickereitücher nur 90 Pfg.

## Herren - Artikel

- 6 Stück Herren-Umlegekragen nur 90 Pfg.
- 3 Stück Herren-Stehkragen jede Höhe, nach Wahl nur 90 Pfg.
- 2 Stück Steh-Umlegekragen jede Höhe, nach Wahl nur 90 Pfg.
- 3 Paar Manschetten, jede Weite nur 90 Pfg.
- 3 Paar Serviteurs mit Falten oder glatt nur 90 Pfg.
- 1 farbige Garnitur (Manschetten u. Serv.) u. 1 Paar Manschetten-Bügelknöpfe } zus. 90 Pfg.
- 2 Paar Herkulesträger mit Wäscheschoner nur 90 Pfg.
- 2 Stück Herrenmützen Belgeländer Façon, durchbroch. nur 90 Pfg.
- 4 Stück Kravatten in versch. Form. nur 90 Pfg.
- 2 Stück elegante Kravatten (Wert bis 1.50 Mk.) nur 90 Pfg.

Mein diesjähriger grosser

# Räumungs-Verkauf

hat heute **Vormittag 8 Uhr** begonnen.

Der enorme Erfolg meines im vergangenen Jahre veranstalteten grossen Räumungs-Verkaufs hat bewiesen, dass die jeweils zum Verkauf gelangenden Waren alles bisher Gebotene in Bezug auf Preise und Billigkeit übertreffen. Ich bringe in diesem Jahre unter Anderem folgende grosse Posten:

<b>Serie I</b> <b>Kostüme</b> in englischen und blauen Stoffen <b>Mk. 7<sup>75</sup></b> Wert bis Mk. 20.—		<b>Serie II</b> <b>Kostüme</b> in englischen und blauen Stoffen <b>Mk. 15.—</b> Wert bis Mk. 30.—		<b>Serie III</b> <b>Kostüme</b> in Tuch und englischen Stoffen grösstenteils auf Seide <b>Mk. 24.—</b> Wert bis Mk. 50.—		<b>Serie IV</b> <b>Kostüme</b> in Tuch und englischen Stoffen auf Seide <b>Mk. 35.—</b> Wert bis Mk. 75.—		<b>Serie V</b> <b>Kostüme</b> in Tuch, Seide, Alpaca und engl. Stoffen auf Seide <b>Mk. 48.—</b> Wert bis Mk. 120.—			
<b>3 grosse Posten Kammgarn- u. Tuch-Jackets</b>			<b>Eine Partie Kinder-Blousen</b>			<b>3 grosse Posten engl. Paletots</b>					
<b>Serie I</b> <b>Mk. 2<sup>75</sup></b> Wert bis Mk. 8.—		<b>Serie II</b> <b>Mk. 8<sup>50</sup></b> Wert bis Mk. 20.—		<b>Serie III</b> <b>Mk. 14<sup>50</sup></b> Wert bis Mk. 40.—		<b>Serie I</b> <b>Mk. 5<sup>90</sup></b> Wert bis Mk. 11.—		<b>Serie II</b> <b>Mk. 9<sup>75</sup></b> Wert bis Mk. 18.—		<b>Serie III</b> <b>Mk. 14<sup>50</sup></b> Wert bis Mk. 30.—	
<b>3 grosse Posten Morgenröcke u. Matinees</b>			<b>Eine Partie Wasch-Kostüm-Röcke</b>			<b>3 grosse Posten garnierte Damenkleider</b>					
<b>Serie I</b> <b>Mk. 3<sup>75</sup></b> Wert bis Mk. 18.—		<b>Serie II</b> <b>Mk. 8.—</b> Wert bis Mk. 28.—		<b>Serie III</b> <b>Mk. 12.—</b> Wert bis Mk. 45.—		<b>Serie I</b> <b>Mk. 7.—</b> Wert bis Mk. 20.—		<b>Serie II</b> <b>Mk. 15.—</b> Wert bis Mk. 35.—		<b>Serie III</b> <b>Mk. 27.—</b> Wert bis Mk. 55.—	
<b>3 grosse Posten Kostüm-Röcke</b>			<b>Eine Partie Spitzen- u. Seiden-Blousen</b>			<b>3 grosse Posten Staub- u. Regen-Mäntel</b>					
<b>Serie I</b> <b>Mk. 3<sup>75</sup></b> Wert bis Mk. 7.—		<b>Serie II</b> <b>Mk. 8.—</b> Wert bis Mk. 30.—		<b>Serie III</b> <b>Mk. 12.—</b> Wert bis Mk. 30.—		<b>Serie I</b> <b>Mk. 5<sup>75</sup></b> Wert bis Mk. 10.—		<b>Serie II</b> <b>Mk. 8<sup>50</sup></b> Wert bis Mk. 16.—		<b>Serie III</b> <b>Mk. 15.—</b> Wert bis Mk. 20.—	
<b>3 grosse Posten weisse Batist-Blousen</b>			<b>Eine Partie Wasch-Blousen</b>			<b>3 grosse Posten wollene Seiden- u. Spitzen-Blousen</b>					
<b>Serie I</b> <b>Mk. 3<sup>95</sup></b> Wert bis Mk. 10.—		<b>Serie II</b> <b>Mk. 5<sup>75</sup></b> Wert bis Mk. 19.—		<b>Serie III</b> <b>Mk. 8<sup>50</sup></b> Wert bis Mk. 28.—		<b>Serie I</b> <b>Mk. 3<sup>75</sup></b> Wert bis Mk. 15.—		<b>Serie II</b> <b>Mk. 6<sup>90</sup></b> Wert bis Mk. 19.—		<b>Serie III</b> <b>Mk. 9<sup>75</sup></b> Wert bis Mk. 30.—	
<b>Serie I</b> <b>Kinder-Kleider</b> in Waschstoffen <b>Mk. 2<sup>75</sup></b> Wert bis Mk. 4.50.		<b>Serie II</b> <b>Kinder-Kleider</b> in Wasch- und Wollstoffen <b>Mk. 4<sup>50</sup></b> Wert bis Mk. 8.—		<b>Serie III</b> <b>Kinder-Kleider</b> in Waschstoff und reiner Wolle <b>Mk. 6<sup>75</sup></b> Wert bis Mk. 15.—		<b>Serie IV</b> <b>Kinder-Kleider</b> in Waschstoff und reiner Wolle <b>Mk. 8<sup>75</sup></b> Wert bis Mk. 20.—		<b>Serie V</b> <b>Kinder-Kleider</b> in Waschstoff und reiner Wolle <b>Mk. 12.—</b> Wert bis Mk. 45.—			

Eine grosse Anzahl aparter Modelle wird zu Verlustpreisen abgegeben.

Ferner kommt speziell für Herbst und Winter geeignete Damen- u. Kinder-Konfektion enorm billig zum Verkauf. Man überzeuge sich durch Besichtigung meiner Schaufenster.

Im Interesse einer prompten Bedienung bitte ich die Einkäufe möglichst am Vormittag zu besorgen.

**Verkauf nur gegen Bar.**

# Sophie Link

F 1, 10 Eckhaus

Mannheim

Eckhaus F 1, 10